Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1899)

8 (10.1.1899)

urn:nbn:de:gbv:45:1-682324

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Löbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 8. Oldenburg, Dienstag, den 10. Januar 1899. XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Zukunft des deutschen Welthandels.

* **Oldenburg**, 10. Januar.

Auf eine Umfrage „Wohin steuern wir?", die die Redaktion des berliner „Lok.-Anz." an eine Anzahl politisch und wissenschaftlich hervorragender Männer gerichtet hat, hat jetzt auch Professor Adolf Wagner, der bekannte Volkswirtschafts-Lehrer an der berliner Universität, geantwortet. In seiner Antwort spricht sich der berühmte Nationalökonom in bemerkenswerter Weise über die Zukunft des deutschen Welthandels folgendermaßen aus:

„. . . . . Da muß ich denn allerdings offen bekennen, daß ich der Entwickelung des deutschen Welthandels nicht so optimistisch gegenüberstehe, wie das sonst meistens wahrzunehmen ist. Lassen wir Afrika ganz aus dem Spiele. Dort handelt es sich für uns Deutsche um Anfänge und erste Versuche, die sich noch jeder wirtschaftlichen Berechnung entziehen. Ganz anders stehen die Dinge in Ostasien, wo wir es mit den alten Kulturvölkern der Chinesen und Japaner zu thun haben. Dort versprechen sich viele großen Gewinn und mächtige Förderung des allgemeinen Wohlstandes in Deutschland. Ich möchte glauben, daß diesen Hoffnungen doch ganz ernsthafte und wohl zu beachtende Bedenken entgegenstehen.

Zunächst müssen wir doch die ungeheure Konkurrenz der Engländer, wohl auch der Nordamerikaner und vermutlich bald der Russen erwägen, welche der deutschen Industrie die Eroberung der neuen Marktgebiete erschweren, den Gewinn aus den neuen Handelsbeziehungen ganz erheblich schmälern werden. Man macht in Deutschland ganz großartige Vorbereitungen für die ostasiatische Kampagne, und da ist eine Ueberproduktion mit allen ihren schweren Folgen durchaus nicht unmöglich. Dazu aber kommt noch ein anderes. Ich habe China und Japan mit Absicht zusammen genannt. Schon in Japan sehen wir, wie schnell sich ein intelligentes Kulturvolk die Errungenschaften europäischen Wissens in Industrie und Handel aneignet. Die Japaner rüsten sich bereits mit europäischen Maschinen und Fabrik-Einrichtungen, um ihren Bedarf durch eigene Arbeit zu decken und uns womöglich in Europa selbst Konkurrenz zu machen. Aehnliches sehen wir auch in Indien auf dem Gebiete der Textilindustrie und mancher anderen Industriearbeit. Es wäre thöricht und kurzsichtig, die Leistungsfähigkeit der Chinesen, die nach ihren uralten Methoden vielfach schon Ausgezeichnetes leisten, bloß wegen der Unfähigkeit ihrer Regierung und ihrer Rückständigkeit in einzelnen Dingen zu unterschätzen. Die Chinesen sind vortreffliche Industrielle, ausgezeichnete Kaufleute und geschickte, bedürfnislose Arbeiter. Werden sie erst anfangen, europäische Konkurrenz zu spüren und den Wert der europäischen Arbeitsmethoden zu erkennen, dann werden sie gar schnell dabei sein, mit ihren Reis essenden, einfach gewöhnten Arbeitern so ziemlich alles zu machen, was ihnen der Markt Europas bietet, und — — was sie den europäischen Konsumenten zu bieten haben. Wie die Industrie Europas diese Konkurrenz wird bestehen können, das scheint mir eine sehr unheimliche Frage. Wir werden vielleicht noch lange Zeit mit Erfindungen, mit dem „Neuesten" den Ostasiaten überlegen bleiben; aber da ist noch ein anderer Umstand zu erwägen. Die „Erschließung" Chinas vollzieht sich heute verhältnismäßig leicht, weil die chinesischen Soldaten die üble Gewohnheit haben, vor den Gewehren und Kanonen des Feindes davonzulaufen. Wie aber dann, wenn sie nicht mehr davonlaufen, wenn es den europäischen Lehrern gelingt, die Chinesen militärisch zu disziplinieren, wenn dieses Volk von nahezu 400 Millionen sich so seiner Kraft bewußt wird und sich einmal anschicken sollte, das kleine Europa mit einer neuen Völkerwanderung zu überschwemmen?

Bleiben wir aber bei der nächsten Zukunft und ihren Chancen. Man wird Eisenbahnen von vielen tausend Kilometern bauen, neue Handelsflotten werden entstehen, und ein großartiger Güteraustausch wird eingeleitet werden. Sind dabei wirklich für unseren Volkswohlstand so viele dauernde Vorteile zu gewärtigen? Jedes Ding hat als Naturprodukt einen gewissen Wert, der sich bei der Verwandlung zum Fabrikat um den Preis der Arbeit vermehrt, welche an den Gegenstand gewendet wird. Unsere ökonomische Ueberlegenheit beruht auf die Dauer darauf, daß wir durch Verbesserung der Technik die Kosten des Rohprodukts und des Fabrikats vermindern. Das hat aber doch immer seine Grenzen. Dann drückt die Konkurrenz auf den Arbeitslohn und Gewinn. Hier aber droht der Sieg dessen, der mit den niedrigsten Löhnen arbeiten kann, und das ist — der Asiate. Ist somit wirklich eine Besserung des Wohlstandes des Bürgers von solchen Entwickelungen zu erwarten? Man verbilligt das Einzelne und vermehrt die Bedürfnisse. Die Lebensbedingungen selbst werden damit nur komplizierter. Was aber diese Schwierigkeiten verschärft, das ist die Steigerung der sozialen Gegensätze. In erster Linie werden ja bei solcher Ausweitung des Weltmarktes jene Kreise profitieren, welche die gegebenen Konjunkturen im Großen auszunützen vermögen, kaufmännische, industrielle Großunternehmen. Es wird mit der Ansammlung von großen Kapitalien in den Händen Einzelner der Luxus solcher Kreise wieder einen ungeheuren Aufschwung nehmen, die Kapitalübermacht derselben noch wachsen, damit aber auch die Gefährdung großer Existenzgruppen sich steigern. Der äußerlich jedem erkennbare Gegensatz von reich und arm wird augenfälliger werden, und bei der stetig zunehmenden Uebervölkerung Deutschlands, die ich keineswegs als eine so glückliche Erscheinung betrachte, ist die Verschärfung dieser Gegensätze gewiß nicht ungefährlich. — —

Aber, wie ich schon eingangs gesagt habe, ich will nicht Prophet, gewiß auch nicht Unglücksprophet sein. Man segelt in Deutschland mit großen Erwartungen in das zwanzigste Jahrhundert hinüber. Hoffen wir, daß es uns nicht allzu schwere Enttäuschungen und Katastrophen bringe!"

In der Dreyfus-Angelegenheit

ist abermals ein Zwischenfall eingetreten. Die Erwartung, daß eine Beruhigung der aufgeregten öffentlichen Meinung dadurch eintreten werde, daß der oberste Gerichtshof mit der Sache befaßt worden ist, hat sich nicht erfüllt, da der unselige Hader zwischen Anhängern und Gegnern der Revision nunmehr auch bis in den Kreis des Kassationshofes übergegriffen hat. Das Ereignis des Tages bildet der Rücktritt des Präsidenten einer Civilkammer des Kassationshofs, Quesnay de Beaurepaire, von seinem Amt. Noch mehr Aufsehen als die Tatsache seines Rücktrittes muß die Begründung erregen, die Beaurepaire für seinen Schritt giebt.

Im „Echo de Paris" erklärt er nämlich, daß er als Chauvinist und ehemaliger Soldat schwer darunter leide, daß die Strafkammer des Kassationshofes sich zu Gunsten von Verrätern gegen die Armee vergäße. Er habe angesichts von Unregelmäßigkeiten Untersuchung verlangt, und als diese nicht ernsthaft geführt wurde, sich neuerdings an den Justizminister gewandt, ohne Antwort von diesem zu erhalten. Danach habe der Minister eine Bard rechtfertigende offiziöse Note publiziert, worauf er sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Beaurepaire sagt am Schlusse seiner Erklärung, man werde jetzt endlich durch seine unerbittlichen Enthüllungen die Panamageschichte kennen lernen, deren Opfer er gewesen sei. Morgen werde er die Unrichtigkeit der offiziellen Note über den Zwischenfall Bard-Picquart darlegen. Er werde, was auch immer geschehen möge, seine Sache gerecht verteidigen und die Nichtigkeit des bevorstehenden Urteils der Kriminalkammer beweisen. Er werde die Armee und deren Führer für die Unbillen rächen, welche sie schweigend ertrügen, und er werde ebensowenig wie im Jahre 1870 vergessen, daß das Vaterland in Gefahr sei.

Als äußerer Anlaß zum Rücktritt hat Beaurepaire also der Zwischenfall Bard-Picquart dienen müssen. Gegen den Referenten des Kassationshofes, Bard, war bekanntlich in der nationalistischen Presse der Vorwurf erhoben worden, er habe privatim freundschaftlichst mit Picquart verkehrt, ihn auch mehrere Male in den Räumen des Justizpalastes mit „mein lieber Picquart" angeredet. Justizminister Lebret hatte die Sache sofort untersuchen und als Resultat der Untersuchung folgendes verkünden lassen: Bard, der damit beauftragt war, Picquart mitzuteilen, daß ihn der Kassationshof an dem betreffenden Tage nicht verhören könne, suchte Picquart, den er nicht kannte, in mehreren Zimmern des Gerichtsgebäudes und betrat irrtümlicherweise das Zimmer Beaurepaires. Picquart mußte erst seinen Namen angeben, damit Bard sich des ihm gewordenen Auftrages erledigen konnte.

Man darf nun begierig sein, zu erfahren, was Beaurepaire dieser amtlichen Darstellung entgegenzusetzen hat. Seine Erklärung zeigt jedenfalls, daß er, als „Chauvinist" und Schwärmer für die Armee von vornherein gegen die Revision eingenommen war, also nicht die für einen Richter unbedingt notwendige Unparteilichkeit besaß.

Der Justizminister hat sich aber durch das neue Manöver der „Nationalisten" nicht beeinflussen lassen. Die Agence Havas bezeichnet die Nachricht als unzutreffend, daß der Justizminister sich geweigert habe, eine Untersuchung über den Zwischenfall Bard-Picquart einzuleiten. Lebret habe den Präsidenten Maceau ersucht, zwei Untersuchungen vorzunehmen, eine über den genannten Zwischenfall und die andere über verschiedene von Beaurepaire bezeichnete Vorfälle. Der Justizminister behalte sich vor, der Kammer Mitteilung von den Ergebnissen dieser Untersuchungen und von den Umständen zu machen, welche die Demission Beaurepaires veranlaßten. Den revisionsfreundlichen Blättern zufolge hat die Untersuchung ergeben, daß Beaurepaire eine bedauerliche Leichtfertigkeit an den Tag gelegt hat. Bard, dessen korrektes Verhalten festgestellt sei, habe erklärt, er werde zurücktreten, falls der geringste Verdacht an ihm haften bleibe; die energische Haltung Bards habe die Demission Beaurepaires herbeigeführt.

Inzwischen hat sich für Beaurepaire ein Helfershelfer gefunden. Einer seiner Freunde, der Richter Grosjean, hat ein offenes Schreiben an den Justizminister gerichtet, in welchem er Picquart beschuldigt, dieser habe als Leiter des Nachrichtenbureaus in einem Spionageprozesse dem Gerichte Geheimakten vorlegen wollen. Die „Nationalisten" sind natürlich hocherfreut über die Unterstützung, die Beaurepaires Vorgehen ihnen bringt. Ihr Jubel kennt keine Grenzen. Auf den Fortgang der Revision selbst dürfte der Zwischenfall kaum Einfluß üben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser stattete am Sonntag dem französischen Botschafter Marquis de Noailles einen längeren unerwarteten Besuch ab. Der Kaiser kam am Nachmittag um 6 Uhr aus Potsdam in Berlin an und begab sich vom Bahnhof aus in der Uniform der Garde du Corps sofort nach der französischen Botschaft, wo er fast dreiviertel Stunden verblieb. Nach dem Besuch bei dem Botschafter empfing der Kaiser im Schloß Professor Adolf v. Menzel.

— Wie die „Hamb. Nachr." aus zuverlässigster Quelle melden, ist über die Festsetzung eines Termins für die Beisetzung des Fürsten Bismarck durchaus noch nichts bestimmt.

— Der Minister des Innern, v. d. Recke, hat die amtliche Mitteilung erlassen, daß der Kaiser den preußischen Landtag am 16. d. Mts. eröffnen wird.

— Die „Köln. Ztg." bringt einen Artikel, worin ausgeführt wird, daß das in Deutschland geplante Schlachtvieh-Fleischbeschaugesetz für die Interessen der Exporteure amerikanischen Fleisches nicht schädlich, sondern nützlich sein werde. Die einheitliche Regelung der Fleischeinfuhr für ganz Deutschland biete für Amerika wesentliche Vorteile, namentlich werden durch Einführung der Untersuchung ausländischen Fleisches an der Grenze und das Verbot weiterer Untersuchungen den bisher von amerikanischer Seite über die mehrfachen Untersuchungen amerikanischen Fleisches in Deutschland erhobenen Klagen die Unterlagen entzogen werden. Nach dem Inkrafttreten des Entwurfs werde es unter Umständen vielleicht möglich sein, die jetzt in Deutschland bestehenden diesbezüglichen Vorschriften dahin zu mildern, daß die Beibringung amerikanischer Untersuchungsatteste nicht mehr gefordert wird, was für die amerikanischen Fleischexporteure pekuniär von recht erheblichem Nutzen sein werde. Das Verbot der Einfuhr von Wurst sei in dem Gesetzentwurf nicht enthalten. Welchen Gebrauch der Bundesrat von den nach dem Gesetzentwurf ihm zu übertragenden Ermächtigungen machen werde, könnten die Amerikaner ruhig abwarten. Wenn die Amerikaner nach den im Kongreß gestellten Anträgen damit umzugehen schienen, Vergeltungsmaßregeln gegen Deutschland zu ergreifen, so dürfe die Erwartung ausgesprochen werden, daß sie sich bei ihren Entschließungen den versöhnlichen, ihren Interessen entgegenkommenden Geist vergegenwärtigten, worin der neue deutsche Fleischbeschaugesetzentwurf abgefaßt sei.

— Wie berliner Blätter mitteilen, wird Staatssekretär Graf Posadowsky heute im Reichstag die Interpellation wegen der Fleischteuerung beantworten.

— Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Staatsminister v. Köller, ist in Hadersleben eingetroffen, wo ihm aus Anlaß seines Vorgehens gegen die Dänen große Ehrungen bereitet werden. Auf dem Bahnhofe wurde er von dem Landrat, dem Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Vorsteher empfangen. Eine große Menschenmenge erwartete die Ankunft des Oberpräsidenten auf dem Bahnhofe und auf den dorthin führenden Straßen. Außerdem wurde Herr von Köller durch einen Fackelzug, Ständchen und andere Festlichkeiten geehrt. Er empfing aber auch gestern eine Deputation dänischer Landleute des Kreises, welche die Einstellung der Ausweisungen erbat. Der Oberpräsident betonte in seiner Antwort, die Ausweisungen richteten sich nicht gegen die dänische Bevölkerung, sondern gegen die dänische Agitation, die infolge des Treibens der dänischen Presse und der Agitationsversammlungen einen unerträglichen Grad erreicht habe. Sobald die dänische Partei die Agitation einstelle, würden die Ausweisungen aufhören; ohne diese Vorbedingung sei ein Abweichen der Staatsregierung von dem betretenen Wege undenkbar.

— In Gegenwart der Kaiserin hielt gestern das Deutsche Centralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke im Reichskanzlerpalais seine dritte Generalversammlung ab. Der Reichskanzler eröffnete die Verhandlungen als Ehrenvorsitzender des Centralkomitees mit Worten der Be-

Landesbibliothek Oldenburg

grüßung unter Hinweis auf die erfreuliche Entwickelung der Heilstätten-Bewegung. Den Vorsitz übernahm Graf Posadowsky. Dem Geschäftsbericht, den der Generalsekretär, Stabsarzt Dr. Pannwitz, vorlegte, war zu entnehmen, daß sich zur Zeit in Deutschland mit dem Betrieb oder der Einrichtung von Lungenheilstätten 33 Vereinigungen beschäftigen, während an drei weiteren Orten neue Ansätze zur Vereinsbildung vorhanden sind. Acht dieser Vereine haben eigene Anstalten in Betrieb. Den Bau derartiger Anstalten werden voraussichtlich im Laufe des Jahres 1899 fertig stellen 10 Vereine, 12 Vereine sind mit der Sammlung von Geldmitteln und der Projektierung von Heilstätten befaßt. Zur Aufnahme von Lungenkranken zu einem billigen Tagespflegesatz stehen zur Zeit in Deutschland einschließlich einzelner Privatanstalten bereits zwanzig Heilstätten bereit. Hervorragend mitgewirkt haben auf dem Gebiete der Heilstättenbewegung die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, die bereits drei eigene Anstalten in Betrieb und drei weitere im Bau haben. Projektiert sind zwei derartige Heilstätten von Versicherungsanstalten. Fast allgemein haben die Versicherungsanstalten, welche mit dem Bau eigener Heilstätten noch zurückhalten, durch leihweise Hergabe billiger Kapitalien die Sache wirksam gefördert. Auch die Großindustrie ist allerorts sichtbar bemüht, der Sache der planmäßigen Schwindsuchtsbekämpfung die Wege zu ebnen. Auch die Beispiele, daß die Gemeinden direkt der Errichtung von Heilstätten nähertreten, haben sich vermehrt. Auch der Staat hat mehrfach dieses Interesse bethätigt. In Preußen ist dies sowohl seitens der landwirtschaftlichen und der Medizinalverwaltung, wie auch namentlich seitens des Kriegsministeriums geschehen, das die Rekonvaleszentenhäuser, die in den Armeekorps bereits bestehen, oder in der Einrichtung begriffen sind, dem Bedarf entsprechend auch mit besonderen Stationen für die hygienisch-diätetische Behandlung Tuberkulöser versehen hat. Ein zweites Arbeitsgebiet war die Sorge für die Angehörigen der Heilstättenpfleglinge. Hervorragend hat sich auf diesem Gebiete die Damengruppe des Volksheilstättenvereins vom Roten Kreuz bethätigt. Auch die Versicherungsanstalten sind zur Bewilligung mäßiger Beiträge für diesen Zweck bereit gewesen. Die dritte Arbeitsrichtung bei der Heilstättenfürsorge, die Arbeitsvermittelung für Heilstätten-Entlassene, befindet sich noch in den Anfängen. Dem Centralkomitee sind die Vertreter von 45 Städten neu beigetreten, die Gesamtzahl der Mitglieder hat sich auf 466 erhöht. Der Vermögensstand betrug am Schlusse des Jahres 1898 rund 450,000 Mk. — Inzwischen war die Kaiserin im Reichskanzlerpalais erschienen und nahm zunächst die Vorstellung einiger Herren entgegen. Nachdem die Kaiserin vom Fürsten Hohenlohe in den Sitzungssaal geleitet war und Platz genommen hatte, richtete der Fürst an die hohe Protektorin Worte des Dankes für die rege Teilnahme, die sie der Heilstättenbewegung zugewendet, und erbat für diese Bestrebungen auch die fernere Gnade der Kaiserin. Hierauf besprach Geheimrat Leyden den für die Pfingstwoche 1899 beabsichtigten Tuberkulose-Kongreß. Auf des Redners Ersuchen nahm die Kaiserin das Protektorat des Kongresses an. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

— In den Kreisen der Schiffer geht man mit der Absicht um, noch in diesem Monat, vom 18. bis 21., einen Schiffertag nach Berlin zu berufen, zu dem auch Vertreter der Regierung und Abgeordnete geladen werden sollen. Besonders sollen bei dieser Gelegenheit die Kanalprojekte besprochen werden.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Endlos ziehen sich die Ausgleichsverhandlungen hin. Jetzt hat der Kaiser den Minister Banffy zu jeder Lösung der parlamentarischen Krise ermächtigt, die eine endgültige Sicherung des Ausgleichs, sowie die Aufrechterhaltung des parlamentarischen Mehrheitsprinzips verbürgt.

Sofort nach dem Wiederzusammentritt des österreichischen Reichsrats wird die Opposition neue Ministeranklagen einbringen wegen der Sprachenerlasse für Schlesien und für den inneren Dienst der böhmischen Postbehörden, wegen Anwendung des Paragraphen 14 für Budget- und Ausgleichsprovisorien.

Belgien.

Aus Brüssel wird berichtet: Zu einer gewaltigen Kundgebung kam es vor der Bildsäule des Freiheitshelden Marnix. Etwa 50,000 Liberale, Radikale und Sozialisten zogen am Sonntag vereint vor das Denkmal und proklamierten dort Bekämpfung und Niederwerfung des Klerikalismus und Antisemitismus. Die Führer bekräftigten diesen Entschluß durch feierlichen Handschlag.

Rußland.

Ueber Rüstungen wird den „Times" aus Sebastopol von einem ihrer Korrespondenten, der zwei Monate das europäische Rußland bereiste, gemeldet, daß in den dortigen Schiffswerften mit fieberhafter Eile gearbeitet werde, daß die Zahl der im Oktober und November dem Heere und der Flotte eingereihten Mannschaften die der früheren Jahre weit übertreffe, daß ferner Verstärkungstruppen so schnell wie möglich nach dem fernen Osten gesandt und die Besatzungen an der russisch-türkischen Kaukasusgrenze kürzlich vermehrt worden seien.

China.

Frankreich hat nun dem Druck der englischen Regierung offen nachgeben müssen. Aus Shanghai wird berichtet: Die Forderung der Erweiterung der hiesigen französischen Niederlassung ist von dem französischen Gesandten in Peking zurückgezogen worden.

Philippinen.

Der offene Kampf zwischen den Amerikanern und den Eingeborenen dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Filipinos sind nicht gesonnen, sich gutwillig der neuen Herrschaft zu fügen. Aguinaldo hat als Antwort auf die Proklamation des Generals Otis ein Manifest erlassen, in welchem er dagegen Einspruch erhebt, daß General Otis sich selbst als Militärgouverneur der Philippinen bezeichnet, und erklärt, daß er niemals sich damit einverstanden erklärt habe, die Souveränität der Amerikaner anzuerkennen. Aguinaldo sagt, in der Proklamation, welche General Merritt vor der Kapitulation der Spanier erlassen habe, sei ausdrücklich und feierlich erklärt worden, daß die amerikanischen Truppen nur gekommen seien, um die Filipinos zu befreien. Er protestierte deshalb im Namen des Allmächtigen gegen das unberechtigte Eindringen der Amerikaner.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Januar.

* **Vom Hofe.** Im neuen Saale des Großherzoglichen Schlosses findet am 20. d. Mts. ein Hofball statt.

* **Kaisers Geburtstag.** Anläßlich des Geburtstages Se. Majestät des Kaisers wird am 27. Januar auf dem Exerzierplatze vor der II. Bataillons-Kaserne eine Parade sämtlicher Truppenteile der hiesigen Garnison unter dem Kommando des Garnison-Aeltesten, Generalmajor von Fetter, abgehalten werden. Die berittenen Waffen haben zu Fuß anzutreten. Außer den Linientruppen werden an der Parade teilnehmen die Landwehr-Bezirkskommandos I und II Oldenburg mit den Reserve- und Landwehr-Offizier-Korps. Nach Beendigung der Abnahme der Parade-Aufstellung und des Vorbeimarsches der Truppen, wird die große Paroleausgabe an sämtliche Offiziere und Unteroffiziere aller Truppenteile stattfinden.

* **Ordenssache.** Se. K. H. der Großherzog hat dem Hauptmann und Flügeladjutanten S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, von Rantzau, das Ehren-Ritterkreuz I. Klasse verliehen.

* **Konzert Schumann.** Die neueste Nummer von „Daheim" bringt Bild und Biographie des hier am 11. Januar konzertierenden Tonkünstlers Georg Schumann, auf welche wir hier aufmerksam machen. Das Konzert wird um 9 Uhr beendet sein, so daß Auswärtige dem Konzerte in Ruhe ganz beiwohnen können.

* **Im Augusteum** sind die beiden Rahmenständer für diesen Monat mit Reproduktionen von Werken Franz Stucks, Hubert Herkomers und Paul Hellens gefüllt. Franz Stuck steht in der ersten Reihe der deutschen Künstler der Gegenwart, und seine zahlreichen Schöpfungen spiegeln eine eigenartige, geistig und technisch hoch befähigte Persönlichkeit wieder. Wie Böcklin, Thoma, Klinger, Liebermann und andere kraftvolle, neue Pfade wandelnde Naturen, ist auch Stuck bei seinem ersten Auftreten vielfach mißverstanden und angegriffen worden; heute aber, wo modernes Kunstschaffen und Kunstempfinden auch weiteren Kreisen vertrauter geworden ist, steht auch Franz Stuck bewundert und selbst staatlicherseits hochgeschätzt da. In wundervollen hanfständlichen Graduren aus dem Kunstschatz des Großherzogs sehen wir im Augusteum eine Reihe der besten Werke Stucks wiedergegeben. Die temperamentvollen Damenköpfe, das ernste Selbstbildnis und die in ihrer Haltung so charakteristische und in den Farben effektvolle Gestalt des Prinzregenten von Bayern zeigen den Künstler als glänzenden Porträtisten. Mit Böcklin berührt sich Stuck in den Bildern, wo er die Natur mit mythischen Wesen bevölkert, dadurch die landschaftliche Stimmung vertiefend. Von ihnen sehen wir hier u. a. den „Bacchantenzug", „Kämpfende Faune" und die von kostbarem Humor erfüllte „Centaurenliebe", „Neckerei" und „Spielende Faune". Eine ganz eigene, dämonisch packende Sprache redet Stuck in den Gemälden, in denen er dunkle Gewalten allegorisch darzustellen sucht. Berühmt ist der „Krieg": mit furchtbarer Ruhe läßt der starre Held sein schweres, schwarzes Roß über das Feld nackter Leichen schreiten. Nicht minder wuchtig sind „Das böse Gewissen", die „Sphinx" und „Das Laster" (ein Seitenstück zu der bekannten „Sünde"). Große und eigenartige Gestaltungskraft offenbart auch Stucks „Kreuzigung Christi", während „Das verlorene Paradies" mit den breiten Fleischmassen des vertriebenen Menschenpaares malerisch etwas absonderlich wirkt. Weit freundlichere Naturen sind die beiden Künstler, die neben Stuck vertreten sind. Von Hubert Herkomer, der sich einst durch seine „Dame in Weiß" in Deutschland bekannt machte, sind mehrere vorzügliche Radierungen ausgestellt: Landschaften und Porträts. Weniger bedeutend ist seine Gebirgsscene „Des Wilddiebs Schicksal". Ein flotter, frischer Zeichner ist Paul Hellen, dessen Radierung „Ellen et sa grand'mère" (ein kleines Mädel mit seiner Großmutter vierhändig spielend) ganz entzückend in ihrem feinen Humor ist. Auch das Porträt der kleinen ernsten Ellen und die „Femme à la harpe" sind graziöse Schöpfungen eines liebenswürdigen Talentes, sicher entworfen und mit wirkungsvoller Einfachheit ausgeführt.

* **Die Bruchsche Komposition „Das Lied von der Glocke"** gelangt am Donnerstag, den 12. d. Mts., zu wohlthätigen Zwecken in Wilhelmshaven durch die Kapelle des II. Seebataillons unter Leitung des Herrn Rothe zur Aufführung. Etwa 100 Sänger und Sängerinnen werden dabei mitwirken. Als Solisten hat Herr Rothe gewonnen: Frau Professor Schmidt-Berlin, Frau Hayessen-Varel, Herrn Grahl-Berlin und Herrn Hunger-Leipzig. Die Orgel wird von Herrn Organisten Bücking-Bant gespielt. Im Anschluß an den Personenzug 11.06 abends von Wilhelmshaven nach Jever wird ein Sonderpersonenzug 11.28 abends von Sande nach Varel gefahren werden, der auf den Unterwegsstationen nach Bedarf halten und 11.55 in Varel eintreffen wird.

□□ **Vermessungen der Hunteufer.** Seit mehreren Tagen werden durch Beamte der großherzoglichen Baudirektion Vermessungen der Hunteufer an denjenigen Stellen vorgenommen, wo nach den bestehenden Plänen der Neubau der „hohen Brücke," unter Umwandlung in eine Fahrbrücke, geplant ist. Da es für die Aufstellung und Ausarbeitung von Bauplänen von Wichtigkeit ist, auch die Tiefenverhältnisse des Flußbettes zu kennen, so wird die Wassertiefe durch Lotungen überall festgestellt, um so ein klares Bild von der Gestaltung der Wassersohle zu gewinnen. Wie die Dinge augenblicklich stehen, soll der Staat sich bereit erklärt haben, zu den Kosten einer neuen Fahrbrücke im Zuge der Amalienstraße den Betrag zuzuschießen, der erforderlich wäre, um die hohe Brücke als Fußgängerbrücke zu erneuern. Es wäre zu wünschen, daß die Angelegenheit bald so weit gediehe, daß mit dem Bau der Brücke begonnen werden könnte.

* **Der Vorsitzende des Seeamts Bremerhaven, Herr Amtmann Dr. Dommes,** fordert alle diejenigen, welche über den Verbleib des am 28. Nov. v. J. von Nordenham in See gegangenen und vermutlich untergegangenen Fischdampfers „Aachen" oder über dessen Besatzung irgendwelche Auskunft erteilen können, auf, ihm ungesäumt Mitteilung zu machen.

* **Die Meldung auswärtiger Blätter** von dem bevorstehenden Abschied des Generals der Infanterie von Seebeck, welche auch wir gestern unter allem Vorbehalt wiedergaben, beruht, wie jetzt auch das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau mitteilt, auf Erfindung.

* **Maul- und Klauenseuche.** Das Amt Oldenburg macht bekannt, daß die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Arbeiters Heinrich Gröne, des Brinksitzers Friedrich Düser und des Landmanns Johann Bohmann sämtlich zu Delfshausen, erloschen ist und daß die Sperre der Ortschaft Brink östlich von der Chaussee Oldenburg-Varel und der Bauerschaft Delfshausen, mit Ausnahme der Ortschaft Südbäke der Gemeinde Rastede wieder aufgehoben ist.

* **Das Norddeutsche Schützenfest** wird im kommenden Sommer in Hamburg abgehalten werden. Die einige Jahrhunderte alte „Schützengesellschaft" trifft bereits die Vorbereitungen.

* **Die Poststraße wird endlich in einen sauberen Zustand versetzt.** Seit gestern sind Arbeiter beschäftigt, die etwa 15 cm hohe Schmutzschicht abzukratzen. Hoffentlich verbleibt es nicht bei der einmaligen Reinigung.

* **Das 29. Stück des Gesetzblattes für das Herzogtum Oldenburg** enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. Dezember 1898, betr. die mit den Reifezeugnissen der städtischen Ober-Realschule in Oldenburg und der königl. preußischen Ober-Realschulen verbundenen Berechtigungen. Mit höchster Genehmigung wird danach bestimmt:

Die Reifezeugnisse der städtischen Oberrealschule in Oldenburg und der preußischen Oberrealschulen gelten als Erweise einer hinreichenden Schulbildung: 1. für die Zulassung zu den oldenburgischen Prüfungen im Baufach (im Land-, Wasser-, Chaussee-, Eisenbahn- und Maschinenbau), 2. für die Zulassung zu der Laufbahn für den Großherzoglichen Forstverwaltungsdienst, 3. für die Besetzung der Lehrfächer für Mathematik und Naturwissenschaften an den höheren Lehranstalten des Großherzogtums. Das Königlich Preußische Staatsministerium hat die nach seiner Bekanntmachung vom 1./14. Dezember 1891 an die Reifezeugnisse der Preußischen Oberrealschulen geknüpften Berechtigungen, soweit dies nicht bereits geschehen ist, mit der Maßgabe auch auf die Reifezeugnisse der hiesigen städtischen Oberrealschule ausgedehnt, daß von der Oldenburgischen Regierung Gegenseitigkeit geübt wird. Danach sind die Reifezeugnisse der Oberrealschule in Oldenburg den von preußischen Oberrealschulen ausgestellten Reifezeugnissen gleichgestellt als Nachweise einer hinreichenden Schulbildung: 1. für das Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften auf der Universität und für die Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen, 2. für die Zulassung zu den Staatsprüfungen im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbaufach, 3. für das Studium auf den Forstakademien und für die Zulassung zu den Prüfungen für den Königlichen Forstverwaltungsdienst. Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Zulassung zu dem Studium auf den Forstakademien und zu den Prüfungen für den Königlichen Forstverwaltungsdienst in Preußen und die Zulassung zu der Laufbahn für den Großherzoglichen Forstverwaltungsdienst in Oldenburg davon abhängig ist, daß der Bewerber eine unbedingt genügende Zensur in der Mathematik erhalten hat.

z **„Ueber die Judenfrage"** hielt gestern Abend im Hotel „Deutscher Kaiser" Herr Prof. Dr. Stroeter aus Newyork seinen angekündigten Vortrag. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vortragende schickte voraus, daß er seinen Vortrag durchaus zu keinem politischen machen wolle, sondern der religiöse Standpunkt solle ihm maßgebend sein. Er wolle sein Thema daher genauer präzisieren und es in die Worte zusammenfassen: „Die Lösung der Judenfrage im Lichte der heiligen Schrift". Der Vortragende beleuchtet nun die Lösung dieser Frage eingehend und kommt zu dem Schluß, daß keine andere Lösung zu erwarten sei, als wie sie im alten Testament durch den Mund der Propheten verheißen und im neuen Testament garantiert sei. Im ersten Verse des 11. Kapitels des Römerbriefes sei der ganze Kern der Judenfrage enthalten. Dort heißt es: „Hat Gott denn sein Volk verlassen?" Der Redner belegt durch Schriftstellen, daß Gott seine durch die Propheten gegebenen Verheißungen wahr machen und das Judentum als sein Volk sammeln wolle im angestammten Heimatlande. Redner kam auf den „Zionismus" zu sprechen, jene Bewegung, welche die Juden in Palästina, ihrer alten Heimat, wieder sammeln will. Herr Dr. Stroeter bespricht den Zionismus seit seinem Entstehen in den 80er Jahren dieses Jahrhunderts im südöstlichen Rußland und entwirft ein Bild von einem Zionistenkongreß in Basel, dem er als Mitglied angehört habe; er für seine Person sei vollständig davon überzeugt, daß diese Bewegung, wenn auch nicht heute oder morgen, aber doch einmal zu einem guten Ende führen werde und daß das auserwählte Volk Israel sich als geeinte Nation zusammenfinden werde im Lande seiner Väter, und daß dann auch das Morgenrot eines beständigen Weltfriedens aufgehen werde. Er verhehle sich jedoch nicht, daß das Judentum noch viele Kämpfe dieserhalb zu bestehen haben werde.

8. **Auf dem neuen Kirchhof beim Ziegelhof** ist in diesem Herbst eine neue Abteilung, die fünfte, der Benutzung übergeben worden. Drei Felder sind schon größtenteils voll, ein viertes ist nun drainiert, da auf diesem die Grundwasserverhältnisse ungünstige waren. Die Drainage hat bei den übrigen Teilen des Kirchhofs, die früher wegen des hohen Wasserstandes berüchtigt waren, in durchaus befriedigender Weise gewirkt; denn der Kirchhof ist, soweit er drainiert ist, trocken. Im Mai 1874 wurde auf dem neuen Kirchhof die erste Leiche bestattet; er ist also bald 25 Jahre in Benutzung. Daß er zu klein werde, ist fürs erste nicht zu befürchten, denn außer den bis jetzt der Benutzung übergebenen fünf Abteilungen sind noch drei weitere vorhanden, die indes vorläufig noch als Ackerland benutzt werden, und ferner gehört der Kirche auch noch der unmittelbar hinter dem Kirchhof belegene Placken Ackerlandes, auf dem, wenn er dereinst als Gottesacker wird benutzt werden müssen, Tausende die Ruhe finden können, die ihnen das Leben nicht gewährt.

* **Jugendliche Ausreißer.** Ein paar junge Burschen hatten auf dem Bahnhofe in einem dort stehenden Personenwagen Nachtquartier genommen. In der vorgestrigen Nacht wurden sie von dem Bahnhofswächter in ihrer Ruhe gestört und wollten die Flucht ergreifen. Bei dem schnellen Sprung aus dem Wagen hatte der eine der Burschen das Pech, sich den Fuß zu verstauchen und dadurch dem Wächter in die Hände zu fallen, welcher seine Verhaftung veranlaßte. Auf der Polizeiwache gab er an, aus Hamburg und seinen Eltern mit der Sparbüchse durchgebrannt zu sein. Sein entkommener Schlafkollege sei aus Norden und stehe, wie er, im Alter von etwa 15 Jahren. Da letzterer auf der Herbeige ein verdächtiges Wanderbündel in Verwahrung gegeben und dieses im Stich gelassen hat, so scheint er noch mehr auf dem Kerbholz zu haben.

* **Stenographie.** Die Verbreitung der Gabelsbergerschen Stenographie hat nach den soeben abgeschlossenen Erhebungen des letzten Zähljahres wiederum sehr erheblich zugenommen, mehr als in einem der früheren Jahre. Die Zahl der

Landesbibliothek Oldenburg

Vereine ist von 1161 auf 1342, die der Mitglieder von 51,494 auf 61,482, die der Unterrichteten von 54,488 auf 65,170 (darunter 39,547 an 1313 Lehranstalten) gestiegen. Unter den Vereinen befinden sich 157 Schülervereine mit 4500, 75 Damenvereine mit 2833 und 32 Militärvereine mit 2095 Mitgliedern. Infolge der Einführung des Stenographieunterrichts in den Kapitulantenschulen sind über 4000 Militärpersonen in der Gabelsbergerschen Stenographie unterrichtet worden.

* **Zu unserer gestrigen Notiz über die Beschädigung der Eisenbahnschranke** am Eisenbahnübergang bei der Georgstraße teilt der Besitzer des Milchfuhrwerkes uns mit, daß der Knecht nicht, wie berichtet, in schnellem Tempo, sondern in langsamer Fahrt den Bahnübergang passiert habe und so mit der sich unbemerkt senkenden Schranke kollidiert sei.

P. **Oldenburger Klubgesellschaft.** In der am Sonnabend im Kaiserhof abgehaltenen Monatsversammlung der Oldenburger Klubgesellschaft wurde beschlossen, am Sonntag, den 5. Februar, ein Kostümfest in den oberen Räumen der „Union" zu veranstalten, wozu Einführungen durch Mitglieder gestattet sein sollen. Anmeldungen werden bei Herrn Uhrmacher Schmidt, sowie Herrn Kürschner Brunotte entgegen genommen. Es wurde in der Versammlung hervorgehoben, daß der am 4. d. Mts. im Kaiserhof stattgehabte Ball mit Tannenbaum-Verlosung einen in allen Teilen vorzüglichen Verlauf genommen hat.

* * *

†† **Nadorst,** 9. Januar. Der hiesige Turnverein feierte am gestrigen Sonntage im Vereinslokale bei Herrn Joh. Wetjen sein 9. Stiftungsfest, bestehend in Schauturnen und Ball. Auch dieses Fest übte wieder große Anziehungskraft aus. Gegen 6 Uhr war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Nachdem die Turner angetreten waren und ein flottes Turnerlied gesungen hatten, hieß der Sprecher des Vereins die Erschienenen herzlichst willkommen. Anschließend hieran gab er einen kurzen Rückblick über das verflossene Vereinsjahr und konnte mit Genugthuung konstatieren, daß dasselbe im ganzen ein recht erfreuliches gewesen sei. Auch hier finden sich immer mehr junge Leute, die sich nicht scheuen, nach der Arbeit des Tages beim Turnen in redlichem Wetteifer ihre Kräfte zu üben und ihren Körper zu stählen. An dem deutschen Turnfest, das bekanntlich im verflossenen Sommer in Hamburg stattfand, hat der Verein sich auch beteiligt. Er hatte mit dem Bürgerfelder Turnerbund zusammen eine Riege zu stellen. Es fanden im Laufe des Jahres etwa 100 Turnabende statt. Durchschnittlich beteiligten sich 15 Turner. Nachdem der Sprecher geendet, begannen nach einem kunstvollen Aufmarsche die Stabübungen, welche nach dem Klange der Musik exakt ausgeführt wurden. Hierauf folgte das Riegenturnen, und zwar turnte die 1. Riege am Barren, die 2. am Pferd und die 3. am Doppelreck. Die zum Teil recht schwierigen Uebungen wurden durchweg mit Sicherheit und Eleganz ausgeführt und verrieten ein lobenswertes Streben und ein achtunggebietendes Können. Der letzte Teil des Turnens bestand in Kürturnen an der Streckschaukel und am Reck. Einzelne Glanznummern rissen die Zuschauer zu lautem Applaus hin. Am Schlusse des Turnens kam in den Beifallsbezeugungen die allgemeine Anerkennung und Befriedigung zum lebhaften Ausdrucke. Gegen 8 Uhr begann der Ball, der die Teilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung beisammenhielt. Der Verein kann auf ein äußerst gelungenes Fest zurückblicken.

ck. **Osternburg,** 8. Januar. Der Saal-Schieß-Verein der oldenburgischen Glashütte hielt am Sonntag im Vereinslokal bei Herrn Wirt Beckhusen eine Generalversammlung ab. Die Kasse erzielte einen Ueberschuß von 77 Mk. 65 Pfg. In den Vorstand wurden gewählt: zum Präsidenten Herr L. Poll, als erster Schriftführer Herr K. Muß, als zweiter Schriftführer Herr Aug. Becker, als Kassierer Herr E. Kohfeldt, als Inventarverwalter Herr K. Meder, als Schützenhauptmann Herr Ad. Becker. Bei einem Fäßchen edlen Gerstensaftes blieb man noch längere Zeit gemütlich zusammen, worauf mit dem Liede: „Heil dir im Siegerkranz" die Versammlung geschlossen wurde.

bk. **Rastede,** 9. Jan. Am Sonntag, den 8. Januar, hielt Herr Lehrer Ruperti im Handwerker-Verein einen Vortrag über Fortbildungsschulen. Herr Ruperti schilderte in ausführlicher Rede den Zweck und Nutzen der Fortbildungsschulen und bezeichnete es als unbedingt notwendig, Fortbildungsschulen zu gründen. Auch in anderen Orten seien schon Fortbildungsschulen ins Leben gerufen, und sei es zu verwundern, daß Rastede in dieser Sache noch keine Schritte gethan habe. Das allernotwendigste für den Menschen sei die Bildung. Es müsse dafür Sorge getragen werden, daß diese Bildung dem Menschen in seiner Jugend eingeprägt werde. Dies geschehe durch die Fortbildungsschulen. Für unser jetziges kompliziertes Leben genügten unsere Volksschulen nicht mehr. Die Verhältnisse hätten sich jetzt infolge der ungeheueren Entwickelung des ganzen Industrielebens und noch mehr durch die neuen Gesetze sehr geändert. Der Gewerbetreibende müsse es verstehen, sich diesen Veränderungen anzureihen, und hierzu gehöre eine Bildung, die unsere Volksschulen nicht zu geben vermögen. Die Bildung müsse in die unteren Schichten des Volkes hineinragen. Alsdann schilderte Redner die Hauptaufgaben der Fortbildungsschulen, die sich für den ersten Teil des Unterrichts auf die Buchführung und die Lehre des Wechsels erstreckten und für den zweiten Teil für die Sprach- und Lesekenntnis der Schüler sorgten. Redner führte unter anderem an, wie viele Menschen die bitterste Not und Sorge der Unkenntnis des Wechsels und der Buchführung zu verdanken hätten. Jeder Gewerbetreibende müsse die Buchführung in seiner Jugend erlernen, auch sei ja im Handwerkerverein ein Unterricht in der Buchführung errichtet worden, was nur lobenswert sei. Zum Schlusse legte Herr Ruperti den Versammelten in warmen Worten ans Herz, daß ein jeder dahin streben möchte, auch hier eine Fortbildungsschule ins Leben zu rufen. Wenn wir jetzt für die Ausbildung unserer Jugend Sorge tragen würden, so würden unsere Nachkommen es uns noch im Grabe danken. Hiermit schloß Redner seinen lehrreichen Vortrag, der lang anhaltenden Beifall fand.

§ **Neuende,** 10. Januar. Der Neuender Kriegerverein nahm in seiner Jahresversammlung vom 8. d. M. den Bericht des Kassierers entgegen. Darnach hat die Kasse einen Ueberschuß von 300 Mark aufzuweisen (Einnahme 1000 Mark und Ausgabe 700 Mark). Die Begräbniskasse hatte einen Bestand von 155 Mark. Dem Kassierer erteilte die Versammlung Entlastung. Für seine Mühewaltung bewilligte man dem Kassierer eine Gratifikation von 20 Mark; außerdem wurden 10 Mark Unterstützung für einen kranken Kameraden ausgeworfen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der erste Vorsitzende überreichte den Kameraden Folkers und Logemann das Abzeichen für 10jährige Mitgliedschaft. Die Feier des Kaisersgeburtstages findet am 26. d. M. bei Herrn Folkers statt.

-e- **Altenesch,** 8. Januar. Ein grelles Licht auf die modernen Zustände im ländlichen Dienstbotenwesen wirft das Benehmen eines von einer hiesigen Herrschaft kurz vor Weihnachten engagierten Dienstmädchens. Da die Dienstboten heutzutage auf dem Lande kaum mehr eine Stellung annehmen wollen, hatte man das Mädchen erst nach vielen Schwierigkeiten durch eine Oldenburger Vermittlerin erhalten und ihm, obgleich wenig Arbeit im Haushalte vorhanden war, einen recht guten Lohn zugestanden. Am Weihnachtsfeste wurde das Mädchen reichlich beschenkt, obwohl es an Gewandtheit, Fertigkeit und Zuverlässigkeit sehr viel zu wünschen übrig ließ. Und was war der Dank für alle diese Wohlthaten? In der vorgestrigen Nacht verließ das Mädchen, natürlich unter Mitnahme seiner Habseligkeiten und der ihm gemachten Geschenke heimlich seinen Dienst, weil es keine Lust hatte, im Dorfe zu dienen. Der Brodherr hat von diesem Vorfall bei der Gendarmerie Anzeige erstattet, und da stellte es sich heraus, daß das Mädchen trotz seiner Jugend (17 Jahre) der Polizei nicht mehr unbekannt war.

j. **Großenkneten,** 9. Januar. Von den kürzlich vom Brandunglück betroffenen Landleuten in Döhlen läßt der Landmann Rüther sich demnächst ein neues Gebäude bauen, während der Brinksitzer Ewers sein Wohnwesen verkaufen will.

□ **Elsfleth,** 9. Januar. Heute Morgen traf der Dampfer „Brutus"-Kiel mit einer Ladung Kohlen am hiesigen Eisenbahnquai ein. Zur Entlöschung in Eisenbahnwagen sind drei Dampfkrähne am Platze eingetroffen. Der Bestimmungsort des Brennmaterials ist Delmenhorst. Wie wir hören, soll die betr. Reederei, welche ihre Schiffe bislang nach Bremen gehen ließ, gesonnen sein, ihre Schiffe auch des ferneren hier anlaufen zu lassen, wofern dieser erste Versuch zur Zufriedenheit ausfällt. — Einem Gerüchte zufolge trägt sich eine Hamburger Firma mit dem Plane, ein Teilstück des Deichflückes Grodens zu erwerben, um daselbst Schiffe schleifen zu lassen. — In kurzem tritt unser Ortwieder in das Zeichen der Maskenfeste. Der erste diesjährige Narrenball wird am kommenden Sonntag im „Tivoli" hierselbst stattfinden.

-k- **Brake,** 9. Januar. Große Anziehungskraft übt der zur Zeit im Zentralhotel gastierende Zirkus Braun aus. Während die erste am Sonnabend stattgefundene Vorstellung nur mäßig besucht war, hatten sich infolge der großartigen Leistungen, zu den gestrigen beiden Vorstellungen so zahlreiche Besucher eingefunden, daß eine größere Anzahl nicht Platz finden konnte und umkehren mußte. Infolge des guten Zuspruchs hat die Direktion sich veranlaßt gesehen, die Spielzeit noch um einige Tage zu verlängern. — In der gestrigen Versammlung des Geflügelvereins wurde ein Beschluß gefaßt, nach welchem der hiesige Verein beim Verbandsvorstande um Uebertragung der allgemeinen Verbands-Geflügelausstellung für nächsten Sommer nachsuchen will. Eine längere Debatte entspann sich über die zur Beratung gestellte Frage, auf welche Weise es zu ermöglichen sei, für größere Eier höhere Preise zu erzielen als für kleinere. Diese Sache soll in nächster Versammlung nochmals besprochen werden. Einige Mitglieder haben sich jedoch gestern bereits zusammengethan, um zu versuchen, einen Abnehmer für Eier zu finden, der dieselben nach Gewicht bezahlt. Herr Taddicken II hat diese Angelegenheit in die Hand genommen. Beschlossen wurde dann die Anschaffung von 20 Exemplaren des Geflügelkalenders, welche in der nächsten Versammlung verlost werden sollen. Gratis verteilt werden sollen 20 Exemplare der „Buchführungshefte für Geflügelzüchter". — Nach dem Vorbilde anderer Vereine soll dann im Februar ein Stamm Geflügel (schwarze Minorka) vorgezeigt und besprochen werden.

□ **Brake,** 9. Januar. Am Sonntag Nachmittag hielt der hiesige Schützenverein eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die Versammlung beschloß, das diesjährige Schützenfest am 18. und 19. Juni zu feiern. Der Vorsitzende teilte mit, daß das oldenburgische Bundesschießen am 11. und 12. Juni in Oldenburg abgehalten und das nordwestdeutsche Bezirksschießen des deutschen Schützenbundes vom 16. bis 23. Juli in Wilhelmshaven gefeiert werden wird. Am 29. Januar soll wieder eine Versammlung abgehalten werden, worin die Direktion, der Ausschuß und sämtliche Chargierte neu gewählt werden.

⊞ **Delmenhorst,** 9. Januar. Der hiesige Männergesangverein unternahm gestern seine diesjährige Kohlfahrt nach Syke. An der Tour beteiligten sich 66 Sänger und Gesangsfreunde. Von Kirchhatten aus, wohin der Zug die Schar gebracht, wurde über Barrien nach Syke marschiert. Das herrliche Wetter konnte seine Einwirkung auf die Sänger nicht verfehlen. In Syke wurden dieselben von Mitgliedern des dortigen Gesangvereins in Empfang genommen und freudig begrüßt. Im „Deutschen Hause" wurde der nach Oldenburger Art bereitete Kohl eingenommen, welcher allgemeine Anerkennung fand. Verschiedene Toaste würzten das Mahl. Nach einem Nachmittagsspaziergange begann abends ein Kommers, an dem sich der Gesangverein „Germania" sowie viele andere Syker Herren und auch Damen beteiligten, und der eine Fülle von ernsten und humoristischen Vorträgen brachte. Froh kehrten die Ausflügler zurück. — Der Delmenhorster Stahlradverein feierte gestern sein Stiftungsfest unter starker Beteiligung des Publikums durch Saalfahren, Konzert und Ball. Im Kunstfahren leisteten Jenny und Alban Daßler ganz Vorzügliches und rissen die Zuschauer zu lauten Beifallsbezeugungen hin. Das Konkurrenzfahren bot ebenfalls des Interessanten gar viel. Das Resultat war folgendes: Sechser-Niederradreigen: Radfahrerverein „Sport," Bremen, 12,55, Verein Bremer Radtouristen 11,4, Radfahrerverein Brake 9,7, Radlerklub Blumenthal 6,75. Achter-Niederradreigen: Radfahrerverein „Sport," Bremen, 13,25, Verein Bremer Radtouristen 12,625. Achter-Hochradreigen: Radfahrerverein „Sport," Bremen, 14,36. Auch der Ball war recht gut besucht und verlief in schönster Eintracht.

* **Jever,** 9. Januar. Für das zur Zwangsversteigerung gebrachte, dem Kaufmann Ernst Meyer gehörige Wohnhaus mit Laden an der Neuenstraße, in welchem seit langen Jahren ein Manufakturwarengeschäft betrieben ist, wurden im ersten Termine nur 10,000 ℳ geboten. Auf dies Gebot konnte der Zuschlag noch nicht erteilt werden, vielmehr wird noch ein Versteigerungstermin stattfinden, in welchem dann gesetzlich auf jedes Gebot der Zuschlag erfolgen muß, da die Forderung des betreibenden Gläubigers schon jetzt gedeckt erscheint. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß in unserer Stadt für derartige Geschäftshäuser an allerbester Lage keine Kauflust vorhanden ist, während oftmals für alte Häuser, welche eigentlich für den Käufer nur einen Abbruchswert haben, sehr hohe Preise erzielt werden.

Berne, 10. Januar. Wie der „St. B." aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist hier die Gründung einer Wurst- und Konservenfabrik auf Aktien beschlossen. Das Aktienkapital ist vorläufig auf 100,000 Mark (eingeteilt in Stücke von 500 und 1000 Mark) festgesetzt, und sind die meisten Aktien bereits gezeichnet. Wo die Fabrik errichtet und wann solche in Betrieb gesetzt werden soll, ist noch nicht bestimmt.

XX. **Nordenham,** 9. Januar. Ueber die Ursachen der Entstehung der in Atens gelegenen Fredeborg (Friedeburg) hielt anläßlich der gestrigen Monatsversammlung des Kriegervereins Herr Kam. O. einen recht interessanten Vortrag. Nach den Ausführungen des Vortragenden ist die Burg im Jahre 1406 zu Atens an der Heete erbaut worden und zwar ist die Errichtung als eine unmittelbare Folge des seitens der Bremer über die Rüstringer errungenen Sieges — im dritten Zuge — anzusehen. Dieser dritte Zug der Bremer — in Verbindung mit Moritz IV. von Oldenburg und den Rittern des Erzstifts — endete bekanntlich mit der völligen Unterwerfung der Rüstringer, welche sich in gänzlicher Ohnmacht bis nach dem Orte Langwarden zurückziehen mußten. Nach diesem Siege wurde die Fredeborg erbaut, und zwar lediglich mit der Bestimmung, eine Anzahl Bewaffneter, welche der Sieger in dem unterworfenen Lande zurücklassen mußte, aufzunehmen und im Falle eines feindlichen Angriffs zu schützen. „Die Burg war", wie die Geschichte berichtet, „mit doppelten, breiten Gräben, mit Wällen und Mauern umgeben, und feste Thore und Zugbrücken, Türme und Bollwerke erschwerten die Einnahme derselben." Vergebens war es, daß von verschiedenen Seiten gegen den Bau dieser Zwingburg Protest erhoben wurde, ja daß man mit Waffengewalt den Weiterbau zu verhindern suchte. Die Burg blieb bestehen, und die den Rüstringern zu Hilfe gezogenen Oldenburger unter Christian VII. wurden bei dem Orte Golzwarden vollständig besiegt; Graf Christian selbst wurde gefangen nach Bremen transportiert. Auch die Versuche, die verhaßte Burg dem Erdboden gleich zu machen, welche von den Söhnen des Häuptlings von Nodenkirchen, Didde und Gerold, unternommen wurden, blieben erfolglos; beide Söhne wurden gefangen genommen und in Bremen durch das Beil hingerichtet. Die Herrschaft der Bremer über die Rüstringer wurde einige Jahre später — 1420 — nachdem auch die befestigten Kirchen in Blexen, Burhave und Langwarden in ihren Besitz gelangt waren, vom Kaiser Sigismund feierlich bestätigt. Doch bald erschien den hartbedrängten Friesen, deren Freiheitsgefühl — ihr Wahlspruch lautete bekanntlich: „Lieber tot als Sklav" — durch diese Bedrückung schwer leiden mußte, ein Retter in dem jeverschen Häuptling Sibeth Papinga. Diesem gelang es, die Bremer zu besiegen und aus dem Lande zu jagen. Die Fredeborg wurde geschleift und ihre Güter dem Kloster zu Atens überwiesen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine sehr interessanten Ausführungen. Am kommenden Sonntag wird der gleiche Kamerad einen Vortrag halten über die Bedeutung der Küstenwache im letzten Feldzuge und zwar unter besonderer Berücksichtigung der Küstenwache unseres Landes. Dem Vortrage wird allseitig mit großem Interesse entgegengesehen.

Telegraphische Depeschen.

BTB. **Paris,** 9. Januar. Heute ist eine Depesche aus Cayenne eingegangen, welche die Antwort von Dreyfus auf die Fragen enthält, die ihm von dem Kassationshof über die Geständnisse gestellt sind, welche er am Tage seiner Degradation dem Hauptmann Lebrun Renaud abgelegt haben soll. Dreyfus leugnet entschieden jedes Geständnis, unter welchen Umständen dies auch immer geschehen sein sollte, und beteuert von neuem seine Unschuld.

BTB. **Washington,** 10. Januar. Es wird zugegeben, daß die Lage auf den Philippinen äußerst kritisch sei. Die Insel Guimaras wird wahrscheinlich die Operationsbasis für den Angriff auf Ilo-Ilo bilden, falls die Feindseligkeiten unvermeidlich werden sollten. Die Regierung der Vereinigten Staaten gebe indes noch keineswegs die Hoffnung auf, die Streitfrage auf gütlichem Wege zu lösen.

BTB. **Manila,** 9. Januar. Oberst Pott, welcher mit Depeschen von Ilo-Ilo hier angekommen ist, berichtet, die Lage sei dort äußerst kritisch. Die Aufständischen hätten Barrikaden in den Straßen errichtet und sollen sogar eine Menge Petroleum in viele Häuser geschafft haben, damit das ganze Geschäftsviertel sofort zerstört werde, sowie die Amerikaner das Feuer eröffneten. Die fremden Flüchtlinge an Bord des britischen Kreuzers „Buneventare" und die Banken schafften ihre Bestände ebenfalls dorthin. Die Proklamation vom 21. Dezember sei von den Filipinos mit Spott aufgenommen worden. Ein gütlicher Vergleich sei für unmöglich erklärt worden. Das amerikanische Kanonenboot „Petrel" sei am 6. Januar vor Ilo-Ilo angekommen. In Manila ist die Lage unverändert.

♀ **Wettervoraussage**
für Mittwoch, den 11. Januar:
Wechselnd bewölktes, etwas kälteres, windiges Wetter, zunächst zeitweise Niederschläge, später trocken.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 14. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

In der am
Montag, den 16. Januar d. Js., nachm. 1 Uhr auf.,
stattfindenden Vergantung für den Landmann **H. Janßen** in **Ofen** kommen ferner zum Verkauf:
1 Anfang März kalbende Quene,
1 güste Kuh,
2 trächtige Schweine,
2 breitfelgige Ackerwagen, 1 Jauchetrog und 20 Fahmen trockenes buchenes Brennholz.
E. Memmen, Auktionator.

Nachfuge
zur Tagesordnung der Stadtratssitzung vom 10. Januar 1899.
Magistrat und Stadtrat:
1. Beurlaubung eines Lehrers.
2. Engagement eines Lehrers.

Schinken.

Ein seit Jahren auf das Beste eingef. Agent sucht für Hamburg eine Vertretung.
Adr. unter **A. Y. 700** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Gut erhaltene
römische Kaisermünzen
in Silber und Bronce, von Augustus bis Konstantin M. hat abzugeben.
Carolinensiel. **Hajo Rösing.**

Beckhausen. Meinen schönen, einstimmig angekörten **Rindstier** empfehle zum **Decken.**
E. Lührs.

Ofenerfelde. Zu verk. eine **Scheune,** 5 Mtr. lang und 4 Mtr. breit. **D. Wieker.**

Etzhorn (Schwarzenmoor). Zu verk. eine junge güste **Kuh.** Ww. **Hagelmann.**

Bei Diners, Gesellschaften 2c. empfiehlt sich als **Köchin** A. Schumacher, 2. Kirchhofstr. 9.

Nadorst. Zu verk. 2 trächt. **Schweine.**
D. Helms.

Selbstthätige
Mausefallen,
sowie **alle anderen** Sorten empfiehlt
Meyer am Markt.

Kostenfreie
Stellenvermittelung
vom Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-Straße 47.
Die große Ausgabe der Verbandsblätter (*M* 2,50 vierteljährl.) bringt wöchentlich 2 Listen mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.

Heute und die folgenden Tage sollen die bei der Lager-Aufnahme **zurückgesetzten Waren** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft werden.
Es sind:
Manschettenhemden 2 *M* und 2,75 *M*, früher 4 und 5 *M*.
Damenwäsche, Unterzeuge.
Korsetts 50 ₰ bis 3 *M*, früher 3 u. 7,50 *M*,
Büstenhalter 1 und 1,50 *M*, früher 5,50 und 6,50 *M*.
Dr. Lahmanns Gesundheits-Korsetts 2 *M*, früher 5,50 *M*.
Mehrere Hundert Herren-Kravatten Stück 15, 20 und 30 ₰.
Gummikragen Stück 20 ₰.
Ein großer Posten **abgepaßter Handtücher,** ½ Dtzd. 1,50 bis 3,50 *M*.
Tassen- und Tellertücher.
Reste von Betttuchleinen, Halbleinen, Dannenköper, Inlitten.
Tischzeuge, Servietten.
Schweres Hemdentuch, 82 cm breit, Meter 28, 30, 35 und 40 ₰.
Kinder-Vorhemden Stück 20 ₰.
Schwerer Köper Meter 30, 40 u. 45 ₰.
Einzelne Fächer Gardinen.
Mehrere fertige Betten.
Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Vorläufige Anzeige!
Unser diesjähriger
Inventur-Ausverkauf
beginnt
Sonnabend, den 14. Januar d. J.

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß wir auch in diesem Jahre große Warenposten
zu geradezu abnorm billigen Preisen
in den Ausverkauf legen, sodaß wir unserer verehrten Kundschaft nur dringend anraten können, von diesem **außergewöhnlichen** Angebot vollen Gebrauch zu machen.
Gebrüder Alsberg.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1898: 750 Millionen Mark. Bankfonds: 239⅕ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Oldenburg: G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 12. Januar d. Js., nachm. 3 Uhr, gelangen in Kropps Hotel hierselbst zur Versteigerung:
1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Chiffonnier, 2 Spiegel, 2 Spiegelschränke, 1 Leinenschrank, 1 Lehnsessel, 2 Stummediener, 1 Nähtisch, 1 Bücherborte, 2 Teppiche, 2 Betten nebst Bettstellen, 5 Stühle, 3 Waschtische, 1 Klapptisch, 2 Sofatische, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank, 2 Fach Gardinen, diverse Bilder, 5 Hirschgeweihe und sonstige Hausgerätschaften.
Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Immobilverpachtung.
Munderloh. Die **Witwe** des weil. Brinksitzers **Joh. Chr. Osterloh** daselbst beabsichtigt wegen Sterbefalls die **Brinksitzerstelle,** bestehend aus Gebäuden, ca. 60 Scheffelsaat Garten- und Ackerland (beim Wohnhause belegen), 6 Jück Wiesenland und 13,9944 ha Weiden u. unkultiv., mit Antritt z. 1. Mai oder 1. Nov. d. J., Ackerland nach Abernte, auf 6 Jahre meistbietend zu verpachten.
1. Aufsatz findet am
Montag, den 23. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr,
in **Deyke's** Wirtshause zu Munderloh statt.
Bei hinlänglichem Gebote erfolgt der Zuschlag.
Pächter ladet ein
H. Ripken, Aukt.

Verkauf und Verheuerung.
Groß-Bornhorst. Der **Landmann Gerhard Willers** daselbst läßt am
Montag, den 16. Januar d. J., nachm. 1 Uhr,
bei seinem Hause:
etwa 40 Eichen auf dem Stamm und etwa 20 Buchen auf dem Stamm, worunter schwere Stämme,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen und am selbigen Tag nach beendigtem Verkaufe in seiner Wohnung die bisher durch mich verheuerten **Grünländereien in den seitherigen Abteilungen wiederum auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.**
Kauf- und Heuerliebhaber ladet hiermit ein
Oldenburg. Edo Meiners, Aukt.

Eversten bei Oldenburg. Die an der **Hundsmühler Chaussee** und an der **Eversten-Friedrichsfehner Chaussee** belegenen **Ländereien,** sowie ein **Bauplatz** an der **Hauptstraße** des Landmanns **Heinrich Arnken** aus Eversten kommen nächstens zum öffentlichen **Verkauf.**
Auch ist ein Verkauf unter der Hand nicht ausgeschlossen.
B. Schwarting, Rechnstllr.

Eversten b. Oldenburg. Im Auftrage des Landmanns **Heinrich Arnken,** z. Zt. Nadorst, habe ich **eine schöne komplette größere Wohnung, enthaltend mehrere Stuben, Kammern, Küche usw.,** in seinem angekauften Wohnhause an der Hauptstraße, 10 Minuten von Oldenburg, mit **Antritt zum 1. Mai d. J. zu verpachten.**
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Passende Gelegenheit für einen Privatmann.
B. Schwarting, Rechnstllr.

Ohmstede. Zu verk. ein neuer **Ackerwagen.** Schmiedemeister **Janßen.**

Loy. Zu verkaufen ein **Kuhkalb,** 8 Tage alt. **G. Ficken.**

Delfshausen. Empfehlen unseren angekörten **Stier** zum Decken.
D. Onken u. Konsorten.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Eversten. Gefunden eine Taschenuhr. Röbken, Maurermstr., Hauptstr.

Wohnungen.
Eversten. Mehrere kleinere und größere **Wohnungen** zum **1. Mai d. J.,** 2 Wohnungen zum **1. Febr. d. J. zu vermieten.**
B. Schwarting.

Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. Februar d. J. die aus 6 Zimmern, Balkon, Boden- und Kellerraum, sowie Waschküche, bestehende bequem eingerichtete **Oberwohnung** im Hause Amalienstraße 12a.
Kl. Kirchenstr. 9.
Wilh. Müller, Rechnungssteller.

Eversten. Zu verm. eine fr. **Oberwohn.** mit Zubehör u. Gartenland. **D. E. Koch.**

Zu verm. zum 1. Mai d. J. die 6zimmerige **Wohnung** mit Waschk. Alexanderstraße 36.
F. Meyer & Co., Alexanderstr. 28b.

Pension.
Zur Miterziehung v. einz. 11jähr. Töchterchen fände gleichaltriges **Mädchen** in m. Hause in Bremen Heimat. Beste Referenzen gegeben und erbeten. Offerten unter **V. 7600** an die Ann.-Exped. von Wilh. Scheller, Bremen, erb.

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht zum baldigen Antritt ein
Lehrling
für meine Buchdruckerei.
Norderney.
A. Frerichs, Buchdruckerei.

Vogt (Vorarbeiter) bei *M* 800.—, fr. Wohnung 2c., sucht
Torffabrik Westermoor b. Ovschlag.

Ges. e. Köchin in ff. **Privathaus,** 300 *M* Gehalt, nach auswärts.
Frau P. Hoting, Haarenstr. 11b, Placierungs-Bureau.

Für mein **Papier- u. Schreibwarengeschäft** 2c. suche ich für bald, eventl. Ostern einen
Lehrling,
welcher Lust hat, obige Branche kaufmännisch zu erlernen.
Wilhelmshaven. Heinr. Flitz.

Eine große Dampfziegelei sucht für die im März beginnende Kampagne einen durchaus tüchtigen, soliden, zuverlässigen
Maschinisten.
Offerten mit Gehaltsansprüchen sub **X. Y.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Edewecht.
Sonntag, den 15. Januar:
Großes Tanzvergnügen.
Anfang 6 Uhr abends.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. Renken Ww.

Rostrup.
Zum Sängerball, Sonntag, den 15. Januar:
Mockturtle.
F. zu Klampen.

Danksagung.
Allen Verwandten und Bekannten, die uns bei dem so herben Verlust unseres lieben Sohnes so treu zur Seite gestanden und seinen Sarg mit Kränzen geschmückt haben, wie auch Herrn Garnisonpfarrer Rogge für seine trostreichen Worte am Grabe sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
Kaihausen. E. Wehmhoff und Frau, nebst Kindern.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, den 10. Januar. 52. Vorst. im Ab.
Die Stedinger.
Trauerspiel in 5 Akten von G. Ruseler.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 11. Januar 1899.
7. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.
Die Stedinger.
Trauerspiel in 5 Akten von G. Ruseler.
Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, 11. Januar: „Das Nachtlager in Granada". Hierauf: „Die Nürnberger Puppe". Komische Oper in 1 Akt von Ada.
Donnerstag, 12. Januar: „Die Zauberflöte".

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben**
wurden hocherfreut
Bonn a. Rh.
Wilh. Schwarzenburg u. Frau geb. Noll.

Todes-Anzeigen.
Wiefelstede, 1899 Januar 9. Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft nach 10tägigem Brustleiden unsere liebe Mutter und Großmutter, die Witwe des weil. Seefahrers **Tönjes Witte, Margarete** geb. **Koster,** aus Altenesch in ihrem fast vollendeten 82. Lebensjahre.
Trauernd bringen dies zur Anzeige
Organist **Th. Witte** u. Familie.
Beerdigung: Sonnabend, den 14. Januar, nachm. 3 Uhr. Parentation im Sterbehause.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Minna Schilgen, Cloppenburg, mit Forstaccessist Albert Harbers, Cloppenburg. — Geboren: (Sohn) L. Schmiester, Oldenburg; Heinrich Wiemken, Oldenburg. — Gestorben: Diedrich Meyer, Butteldorf. Frau Oberamtsrichter Clara Barnstedt geb. Mutzenbecher, Oldenburg, 69 J. Frau Anna Wieting geb. Müdeking, Nordenham, 60 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 8 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 10. Januar 1899.

Versammlung von Vertretern des Handwerks.

* **Oldenburg**, 10. Januar.

Im „Kaiserhof“ tagte gestern Nachmittag der im letzten Sommer in einer Versammlung von Vertretern des Handwerks aus dem Herzogtum eingesetzte Ausschuß, welcher bekanntlich mit den Vorarbeiten für die Organisation des Handwerks beauftragt ist. Den Vorsitz führte Herr Bäckermeister Wessels-Oldenburg. Vertreten waren die Aemter Brake, Butjadingen, Delmenhorst, Elsfleth, Jever, Oldenburg, Vechta, Westerstede und Varel sowie die Stadt Oldenburg. Der Vorsitzende wies zunächst darauf hin, daß durch den Ausschuß etwa 1500 bis 1600 Handwerker im Herzogtum vertreten würden, und gab hierauf eine kurze Uebersicht über die Gesamtlage der Handwerksorganisation. Man könne sagen, daß auch im Herzogtum Oldenburg sich das gezeigt habe, was man auch in den süddeutschen Staaten beobachten könne. Auch in unserem Herzogtum habe es ganze Amtsbezirke gegeben, wo die Handwerker sich garnicht um die Bewegung gekümmert hätten, und in der letzten Vertreterversammlung seien noch Meinungen für Bildung eines Gewerbebundes geäußert worden, ungeachtet dessen, daß gesetzlich die Errichtung von Handwerkerkammern vorgesehen ist. Redner kam dann nach eingehender Darlegung der Lage zu dem Resultat, daß es für den Handwerker nur darauf ankomme, daß die ganze Kraft auf die Hebung des Handwerks gerichtet werde. Herr Wessels besprach dann das Vorgehen des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine, bezeichnete dabei u. a. die angestrebte Bildung einer gemeinschaftlichen Handels- und Handwerkerkammer als ungesetzlich, erinnerte dann an die im letzten Sommer auf Veranlassung des Vareler Handwerkervereins hier abgehaltene Vertreterversammlung und berichtete weiter über die im Juli dem damals eingesetzten „engeren Ausschusse“ (bestehend aus den Herren Wessels, Willers und Rosenbaum) auf sein Ansuchen von den Herren Ober-Regierungsrat Dr. Driver und Sr. Exc. Minister Jansen gewährte Unterredung, wobei der letztere eine wohlwollende Berücksichtigung der Wünsche des Handwerks bei Bildung einer Handwerkerkammer zugesagt habe. Seitdem sei die Angelegenheit nicht weiter gediehen. Jetzt habe der engere Ausschuß sich veranlaßt gesehen, den Gesamtausschuß zu einer Zusammenkunft einzuladen, und zwar infolge eines Schreibens des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine vom 17. Dezember v. Js., worin dieser mitteilte, daß zu Anfang 1899 mit der Herstellung eines zweckentsprechenden Entwurfs zur Wahlordnung für die Handwerkerkammer begonnen werden solle, und er hierzu um Namhaftmachung zweier Vertreter aus den Kreisen der Handwerker, welche zur Mitarbeit bei Aufstellung des Entwurfes heranzuziehen seien, ersuche. Es sei nun über die Frage zu entscheiden, wie der Gesamtausschuß sich zu diesem Antrage stellen wolle. Der engere Ausschuß habe dem Antrage nicht zustimmen können. Der Verband der Handels- und Gewerbevereine sei zwar gewissermaßen für das Ministerium die Behörde, an die es sich zu halten habe, und daß es sich an sie gewandt habe, sei gerechtfertigt und konsequent. Nun frage es sich aber, da dem Ministerium bekannt gewesen sei, daß der Ausschuß der Handwerkervereinigungen im Lande bestehe, ob es nicht gerechtfertigter gewesen sei, daß es sich direkt an diesen Ausschuß, der doch bestimmt sei, im Interesse der Handwerker in dieser Sache zu wirken, gewandt hätte. Redner zieht dann Vergleiche mit den Regierungsbezirken Osnabrück und Stade, wo zahlreiche Vertreter des Handwerks direkt an den Verhandlungen über die Errichtung von Handwerkerkammern beteiligt gewesen seien, man sich also in erster Linie an die Interessenten selbst gewandt habe. So hätte man hier auch die Handwerker berücksichtigen können. Er bitte die Anwesenden, sich darüber zu äußern, ob der Gesamtausschuß trotzdem unaufgefordert ein Gutachten abgeben wolle.

Herr C. Willers-Oldenburg führte aus, daß er geglaubt habe, daß man von einem anderen Standpunkte aus in die Beratung der Frage eintreten werde als von Herrn Wessels angedeutet. Wenn sachlich die Frage erörtert würde, würde man schon zu der Ansicht kommen, daß man der Hilfe des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine bedürfe. Daß das Vorgehen des Verbandes ungesetzlich sei, treffe nicht zu. Das Ministerium werde sich nie dazu bereit finden lassen, auf ungesetzlichem Wege zu wandeln, und es sei auch in diesem Falle mit keinem Jota vom gesetzlichen Wege abgewichen. Herr Willers ging dann auf die bisherige Vorgeschichte der Handwerkerkammer ein und bemerkte, daß nur der energische Protest aus den Handwerkerkreisen das Zustandekommen einer gemeinschaftlichen Handels- und Handwerkskammer verhindert hätte. Nachdem die Regierung dahin entschieden habe, daß getrennte Kammern zu bilden seien, habe der Verband der Handels- und Gewerbevereine nur mit dieser Thatsache gerechnet. Der Verband der Handels- und Gewerbevereine sei die gegebene Behörde für das Ministerium und müsse als solche die Vorarbeiten vornehmen. Daß die Regierung sich an den Verband und dieser sich nun an den Ausschuß wende, sei konsequent. Zwei Vertreter für die Aufstellung des Entwurfes einer Wahlordnung, wie der Verband wünsche, seien zu wenig. „M. E. wäre es richtig“, so fuhr Herr Willers fort, „wenn wir dem Antrage des Verbandes nachkämen und vielleicht zum Ausdruck bringen würden, daß wir mehr Vertreter entsenden wollen, denn es handelt sich um unsere Interessen. Die Ausarbeitung einer Wahlordnung ist nicht einfach, sie erfordert ein genaues Studium der Verhältnisse, Geld und die Beschaffung von Material. Geld und Material fehlen uns, sie stehen aber dem Verbande in vollem Maße zur Verfügung. Wir müssen dem Verbande zustimmen, und mit ihm das zu Stande bringen, was uns allein nicht möglich ist. Würden wir allein eine Wahlordnung aufstellen, so würde der Verband unter Hinzuziehung von Handwerkern aus seinem Mitgliederbestande das Gleiche thun. Das Resultat würde für uns jedenfalls ein viel erfreulicheres werden, wenn wir gemeinschaftlich mit dem Verbande arbeiten würden.“

In der sehr ausgedehnten weiteren Debatte, an der sich fast alle Anwesenden beteiligten, war man sich darin einig, daß die Zahl von zwei Vertretern der Handwerker nicht genüge. Die Mehrzahl der Anwesenden gab ihrem Mißfallen darüber Ausdruck, daß das Ministerium sich, ohne den Ausschuß zu berücksichtigen, an den Verband der Handels- und Gewerbevereine in dieser Angelegenheit gewandt habe. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß der Verband die Interessen des Handwerks nicht genügend vertreten habe, während einige Herren anderer Ansicht waren und ihn in Schutz nahmen. Herr Bredendiek-Brake bemerkte, daß die Wahlordnung durch das Gesetz im wesentlichen vorgezeichnet sei, infolgedessen sei die Aufstellung so einfach, daß die Regierung den Verband nicht gebrauche, sondern direkt mit Vertretern des Handwerks verhandeln könne. Mehrfach wurde auch auf die geringe Zahl der Mitglieder, die der Verband der Handels- und Gewerbevereine noch aus Handwerkerkreisen besitze, hingewiesen. Während dieser jetzt vielleicht nur noch 300—400 Handwerker vertrete, habe der Ausschuß wenigstens 1500—1600 Handwerker hinter sich. Es klinge daher fast wie Hohn, daß der Ausschuß vom Verbande aufgefordert werde, zwei Vertreter zu entsenden. Bemängelt wurde von Herrn Rosenbaum weiter, daß der Verband der Handels- und Gewerbevereine nicht allein die Aufgabe der Aufstellung einer Wahlordnung in die Hand nehme, sondern auch noch so fürsorglich sei, 5000 ℳ Staatszuschuß zu den Kosten der Handwerkerkammer zu fordern, ohne die Handwerker vorher zu fragen, wo sie der Schuh drücke. Vom Standpunkte des Handwerkers aus sei es jetzt noch garnicht nötig, einen Zuschuß zu verlangen, denn das Gesetz sage ganz genau, wie und wo die Mittel aufzubringen seien. Mit 5000 ℳ käme man überhaupt nicht aus. Der Etat der Handwerkerkammer werde etwa 8000 ℳ erfordern. Hierzu äußerte sich u. a. auch noch Herr Wessels und wandte sich ebenfalls gegen das Vorgehen des Verbandes. Da der Zuschuß von 5000 ℳ, wie auch vom Verbande selbst zugeben werde, nicht ausreiche, um die Verwaltungskosten der Kammer zu decken, so werde das Fehlende durch Beiträge von den Handwerkern zu erheben sein. Die Umständlichkeit der Hebung der Beiträge bleibe also in vollem Maße bestehen. Die Verminderung oder der gänzliche Wegfall der Beiträge sei auch garnicht erstrebenswert, denn bei allen Vereinigungen mache man die Erfahrung, und dies werde auch stets hervorgehoben, daß durch die Beitragszahlung das Interesse an der Sache aufrecht erhalten bleibe. Die Beiträge selbst aber würden so gering sein, daß eine Verminderung gänzlich überflüssig erscheine.

Von Herrn Rosenbaum wurden dann folgende Resolutionen eingebracht:

„Die am 9. Januar 1899 anwesenden Vertreter der Handwerkervereinigungen des Herzogtums erklären:

1. daß für die zu gründende Handwerkerkammer für das Herzogtum Oldenburg der Verband der Handels- und Gewerbevereine nicht die Korporation ist, welche befugt wäre, eine Wahlordnung bezw. Satzungen für die Handwerkerkammer zu entwerfen.

2. Die anwesenden Vertreter weisen auch die Bemühungen des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine entschieden zurück, welche für die zu errichtende Handwerkerkammer einen Staatszuschuß von 5000 Mk. pro Jahr wünschen. Die §§ 103 L bis Q der Novelle zur Gewerbeordnung sagen ausdrücklich, wie die Kosten für die Kammer aufgebracht werden sollen. Soll der Handwerkerkammer später ein Staatszuschuß werden, so muß die Handwerkerkammer erst konstituiert sein und ihre Aufgabe dahin erfüllen, um einen Staatszuschuß für etwa zu errichtende Fachschulen, Lehranstalten u. s. w. zu erbitten.

Die erste Resolution wurde ohne weitere Debatte angenommen, während sich über die zweite eine längere Debatte entspann, die mit ihrer Ablehnung schloß.

Die angenommene Resolution soll dem Ministerium und dem Vorstande des Verbandes der Handels- und Gewerbe-Vereine mitgeteilt werden. Schließlich wurde noch der engere Ausschuß mit der Ausarbeitung eines Entwurfs einer Wahlordnung für die Handwerkskammer beauftragt, der dann zunächst den Vereinen zur Beratung zugehen und dann dem Gesamtausschusse zur weiteren Erörterung vorgelegt werden soll.

Nach 3½ stündiger Dauer wurde die Versammlung um 6½ Uhr geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 10. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

§ **Heppens**, 9. Januar. Der Kriegerverein „Kameradschaft“ hielt am Sonnabend bei Herrn Sauerwein seine Jahresversammlung ab. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden stieg die Mitgliederzahl im verflossenen Jahre auf 78, unter denen sich 4 Vereinsfreunde befinden. Die Rechnungsablage ergab eine Einnahme von 484,65 ℳ und eine Ausgabe von 286,04 ℳ, sodaß ein Ueberschuß von 198,61 ℳ vorhanden

Zur Ballsaison.

Soeben erhalten wir folgende Zuschrift, die wir uns beeilen, ihres hochaktuellen Inhalts wegen schleunigst unseren Lesern bekannt zu geben.

„Sehr geehrte Redaktion!

Zu der diesjährigen Karnevalzeit erlauben wir uns, Ihnen unsere Preisliste zu unterbreiten. Die Gründung unserer Anstalt ist in der Absicht erfolgt, einem längst und tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen, und der Erfolg derartiger Einrichtungen an anderen Plätzen hat gezeigt, daß solch' ein Gedanke thatsächlich ein recht zeitgemäßer ist.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Tanzfaulheit unter dem männlichen ballfähigen Geschlecht in erschreckender Weise um sich greift, und daß es beinahe zum guten Ton gehört, nicht zu tanzen. Auf Bällen, Kränzchen und Abendgesellschaften stehen gewöhnlich die jungen Leute an Mauerpfeiler und Säulen gelehnt in blasierter Müßigkeit da, höchstens beschäftigt mit dem Anziehen von Handschuhen, wenn sie es nicht vorziehen, den Zweck ihres Daseins in der Vernichtung des kalten Büffets zu suchen. Der Veranstalter des Balles gerät durch das epidemische Auftreten der Tanzfaulheit mitunter in die größte Verlegenheit; er hat plötzlich einen Garten von Mauerblümchen, aber niemand will sie pflücken. Die Damen langweilen sich, die Ballmütter, insbesondere angehende Schwiegermütter, machen ein saures Gesicht, und die hoffnungsfreudigen Backfischchen verlassen unzufrieden das Fest.

Um all' diesen Uebelständen gründlich abzuhelfen und ein Mittel zur Bekämpfung der Tanzfaulheit zu schaffen, haben wir ein Leih- und Vermittelungsinstitut für Tänzer, die für Bälle, Kränzchen, Soireen u. s. w. ausgeliehen werden, gegründet, welches wir allen verehrlichen Ballkomitees, töchtergesegneten Familienvätern, Pensionstanten, sowie überhaupt allen Arrangeuren von Tanzvergnügen zur gefälligen Beachtung dringend empfehlen.

Unser Institut liefert auf Bestellung und nach Auswahl Tänzer jeder Art und Qualität, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu billigen, aber festen Preisen. Die gelieferten Tänzer sind von echten Ballgästen durchaus nicht zu unterscheiden. und es wird für entsprechendes Benehmen und pünktliche Erfüllung der übernommenen Tanzpflichten jede Gewähr geleistet.

Das folgende Verzeichnis bildet nur einen kurzen Auszug aus unserem Katalog und Leihtarif für Tänzer. Die Preise gelten für die Dauer eines Ballabends von 8½ bis 12½ Uhr. Extratouren werden besonders berechnet. Für das Nachhausebegleiten der Damen sind für jeden auch nur angefangenen Kilometer 0,50 Mk. zu entrichten. Tragen der Bouquets und Ballschuhe 0,25 Mk. extra.

1.	Normaltänzer mit Frack und weißer Binde	2,00 Mk.
2.	„ mit geistreicher Unterhaltung	2,25 „
3.	ff. Primatänzer in eleganter Ausstattung	3,00 „
4.	do. mit Walzer linksrum	3,50 „
5.	Kraftsänzer für schwere Damen	3,75 „
6.	Episodentänzer zur Saaldekoration	1,50 „
7.	„ mit weißer Weste (Ballslöwe, Schöngeist)	1,75 „
8.	Episodentänzer, imitierter Accessist mit Monokle	2,25 „
9.	„ alte Herren mit Ordensbändchen, ½ Dutzend	3,00 „
10.	Spezialist in Pas de quatre (Sehenswürdigkeit)	4,00 „
11.	Galopptänzer (ausdauernd, lungenkräftig)	3,50 „
12.	Quadrillen-Kommandeur (brillantes Organ)	4,00 „
13.	„ mit Witzen und komischen Touren	4,50 „
14.	Karrikaturentänzer (ganz neu, erheitert ganze Gesellschaften, Tölpel ersten Ranges)	5,00 „
15.	Falscher Major a. D. für Ballmütter	3,00 „
16.	„ „ gut erhaltenes Exemplar, flotter Tänzer	5,00 „
17.	Aushilfstänzer, dritte Männer zum Skat, Anekdotenerzähler, Büffetrenommisten, Toastredner à Stück	12,00 „

Sämtliche Tänzer werden in fehlerfreien Exemplaren franko Haus geliefert; Nichtgefallende, falls sie noch ungebraucht sind, werden bereitwilligst umgetauscht. Bei Familienbällen bitte genau anzugeben, ob gesättigte Exemplare verlangt werden, oder ob die Fütterung während der Tanzpausen erfolgt.

Unser Geschäftslokal sowie den Tag der Geschäftseröffnung, den wir mit einem Ball zu feiern gedenken, werden wir besonders anzeigen.

Hochachtungsvoll

I. Oldenburger Leih- und Vermittelungsinstitut für Tänzer.

P. M.“

Neues vom Büchermarkt.

Heinrich Bulthaupt: Carl Loewe, Deutschlands Balladenkomponist. — Der Verlag der „Harmonie“ in Berlin hat sich die dankenswerte Aufgabe gestellt, Lebens- und Charakterbilder der hervorragendsten Musiker nebst Einführungen in ihre Werke, verfaßt von den berufensten Männern, darzubieten. Außer dem obengenannten Werke sind bisher erschienen: J. Brahms, von Professor Dr. H. Reimann, Georg Haendel, von Fr. Volbach, Jos. Haydn, von Dr. phil. Leop. Schmidt. Die Bücher eignen sich wegen ihres trefflichen Inhalts und auch wegen der wundervollen Ausstattung — sie enthalten zahlreiche prächtige Originalabbildungen, Porträts, Facsimiles usw. — ganz vorzüglich als Geschenke an Musikfreunde. Der Preis von 2—4 Mk. ist ein recht mäßiger zu nennen. — Das vorliegende Buch von Bulthaupt, das Deutschlands größten Meister der Ballade verherrlichen soll, wird seiner Aufgabe im höchsten Maße gerecht. Der feinsinnige Verfasser bietet zuerst eine sehr wertvolle kritische Studie über das Wesen und die Entwickelung der Ballade, schildert dann — zwar knapp, aber lebensvoll und interessant — Loewes Werden und Wachsen, seine Bedeutung als Balladenkomponist, hierbei in die wichtigsten der betreffenden Werke einführend, zeigt uns den Meister in der Heimat und Fremde, lehrt uns seine übrigen Werke (Klavierwerke, Oratorien, Opern) kennen und berichtet uns endlich in seiner warmherzigen Weise von dem Ende Loewes. Zu bewundern ist die genaue Kenntnis der gewaltigen Zahl Loewescher Werke, die der Verfasser an den Tag legt, zu bewundern auch die Art, wie er uns den genialen Mann als Künstler und als Menschen nahe zu bringen versteht. Man muß Loewe lieben und verehren lernen. Auch wer ihn aus seiner Selbstbiographie kennt, wird das Buch mit größtem Genusse lesen, für jeden Sänger ist es fast unentbehrlich, in jedem Falle außerordentlich nützlich.

G. G.

Landesbibliothek Oldenburg

ist. Das Vereinsvermögen betrug am Jahresschluß 932,42 M. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog. In den Vorstand wählte man die Herren Riepe (1. Vorsitzender), Wellmann (2. Vorsitzender), Sauerwein (Schriftführer), Schmidt I (Kassierer), Schwarze und Bokmeyer (Beisitzer). Das Vereinsstatut soll demnächst dahingehend umgeändert werden, daß das Aufnahmegeld nach dem Alter bemessen wird. Angemeldet wurden für den Verein 12 neue Mitglieder. — Wie man hört, wird beabsichtigt, denjenigen Deckoffizieren, Feldwebeln usw., welche im Oldenburgischen wohnen, den Wohnungsgeldzuschuß zu kürzen, um dieselben zu bewegen, in Wilhelmshaven zu wohnen. Falls sich dieses bewahrheiten sollte, bedeutete es einen großen Schaden für die oldenburgischen Hausbesitzer. — Der Bürgerverein Heppens (westl. Teil), nahm in seiner am Sonnabend abgehaltenen Jahresversammlung 6 neue Mitglieder auf, so daß der Verein jetzt 178 Mitglieder hat. Die Kasse hatte eine Einnahme von 357.64 M und eine Ausgabe von 229.65 M, also jetzt einen Bestand von 127.99 M. Dem Kassierer erteilte man Entlastung. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Die Verasmmlung nahm Kenntnis von einem Schreiben des Kirchenrats, wonach derselbe mit der Anstellung eines Rechnungsführers für sämtliche Kassen der Gemeinde im Prinzip einverstanden ist. Die Gemeindevertretung will man nun um einen entsprechenden Beschluß bitten.

§ **Bant**, 9. Januar. Der Bürgerverein Neubremen hielt am Sonnabend seine General-Versammlung bei Herrn E. Janssen-Neubremen ab. Die Jahresabrechnung ergab eine Einnahme von 245.07 M und eine Ausgabe von 128.71 M, sodaß ein Kassenbestand von 116.36 M. vorhanden ist. Dann erfolgte die Vorstandswahl. Es wurde gewählt als erster Vorsitzender Herr Kuhwald, zweiter Vorsitzender Herr Behrens, Schriftführer Herr Bümmerstede, Kassierer Herr Janßen, Beisitzer Herr Freese. Ferner wählte man zu Revisoren die Herren Siems und Freichs und zu Bibliothekaren die Herren Salskarn und Gerdes. Als Vereinsbote wird Herr Miehe fungieren.

)⌣(**Wildeshausen**, 8. Januar. Heute Mittag ertönte Feuerlärm hier. Es brannte im Wohnhause des Ackerbürgers Hogeback an der Kleinenwallstraße, jedoch war das Feuer, bevor die Feuerwehr in Thätigkeit treten konnte, schon gelöscht. — Vor einigen Jahren wurde hier die Hundesteuer von 3 auf 5 Mark erhöht. Die Erwartung, es würde dadurch die Zahl der Hunde abnehmen, hat sich jedoch nicht erfüllt, vielmehr hat sich dieselbe noch erhöht. — Seitens der Bewohner der umliegenden Gemeinden ist wiederholt die Errichtung einer Ausspannwirtschaft in der Nähe der Viehrampe des hiesigen Bahnhofs angeregt worden. Neuerdings hat sich auch der Gemeinderat der Landgemeinde für eine solche Wirtschaft ausgesprochen und an den hiesigen Stadtmagistrat die Aufforderung gerichtet, die baldige Einrichtung eines solchen herbeizuführen, da andernfalls der Verkehr vom hiesigen Bahnhof sich nach anderen Stationen fortziehen würde. Es dürfte auch unzweifelhaft sein, daß bei den häufigen Viehablieferungen, die hier stattfinden, der Mangel an Stallung von den Gespannbesitzern unangenehm empfunden wird, also ein Bedürfnis für eine Ausspannwirtschaft in genügendem Umfange, trotzdem man an maßgebender Stelle dies verneint, zur Zeit schon vorhanden ist. — In diesen Tagen sind die beiden letzten am Eisenbahnbaubureau hier beschäftigten Beamten nach Oldenburg verzogen und damit das Baubureau definitiv aufgehoben. — Der hier seit Mai thätige Bahnmeister Lübken ist zum 15. Januar nach Cloppenburg versetzt. An seine Stelle tritt der Bahnmeister Hagemann aus Delmenhorst. Auch hier herrscht allgemeine Unzufriedenheit, daß der Weiterbau der Bahn von Lohne bis Hesepe nicht energischer in die Hand genommen wird. Für den Empfang und Versand der Güter nach Rheinland-Westfalen ist der Umweg über Vechta-Ahlhorn durch den höheren Frachtsatz unangenehm fühlbar. Namentlich der Verkehr aus den benachbarten Hannoverschen Ortschaften wird erst nach Durchführung der Bahn fühlbar ins Leben treten. — Im Laufe dieses Jahres findet hier eine ganze Reihe größerer Festlichkeiten statt. Den Reigen eröffnet das zu Pfingsten stattfindende altehrwürdige Schützenfest, dann folgt das Bundeskriegerfest im Juni, und einige Wochen später wird die Zentralausschußsitzung und Generalversammlung der Landwirtschaftsgesellschaft verbunden mit der Bezirkstierschau stattfinden. Außerdem soll im Laufe des Sommers hier der Verbandstag der Gewerbe- und Handelsvereine des Herzogtums, sowie voraussichtlich das Jahresfest des Altertumsvereins hier abgehalten werden. Den Schluß wird im Herbst die Landesimkereiausstellung und der Verbandstag des Imkereihauptvereins bilden. — Die hiesige Schützengilde plant für das Jahr 1900 die Abhaltung ihres Schützenfestes durch eine größere Festlichkeit. Die so wechselreiche Geschichte der Stadt Wildeshausen dürfte für einen historischen Festzug reichlichen Stoff bieten. — Die Preise für fette Schweine sind erfreulicherweise gestiegen, dagegen sind die Ferkelpreise noch immer gedrückt. — Die für das nächste Jahr geplante Abhaltung einer Lotterie zum Besten des Umbaues der Alexanderkirche ist noch davon abhängig, ob in genügenden Staaten resp. Provinzen der Vertrieb der Lose gestattet wird. Es wäre zu wünschen, daß es dem hiesigen Kirchenrat gelinge, diese Erlaubnis zu erzielen. Früher wurde bei den hiesigen Krankenhausbaulotterien sogar in der Provinz Hannover der Losevertrieb nicht gestattet. — Daß der kirchliche Sinn im hiesigen Amtsbezirke ein viel regerer als in anderen Gemeinden des Landes ist, ergiebt sich, wenn man die Zahl der hier am heiligen Abendmahl teilnehmenden Personen mit derjenigen anderer Gemeinden vergleicht. In der Gemeinde Großenkneten mit 2464 Einwohnern nahmen am Abendmahl 1898 teil 2092 Personen, in der Gemeinde Dötlingen mit 2007 Einwohnern sogar 2198 Personen. — Das Gebräu der hiesigen Wittekindsbrauerei, welches sich durch Schmackhaftigkeit und Wohlbekömmlichkeit auszeichnet, gewinnt fortdauernd ein größeres Absatzgebiet. — Das vor einiger Zeit verbreitete Gerücht, wonach ein hier geborener Brockhaye in Amerika eine Millionenerbschaft, welche zum größten Teil an im Herzogtum wohnende Verwandte fallen sollte, hinterlassen habe, scheint sich nicht zu bewahrheiten, es sollen nämlich noch Kinder des Brockhaye leben.

Aus aller Welt.

Die Kaiserin Friedrich,

welche seit vier Monaten in England weilt, wird, einer londoner Meldung zufolge, in einigen Tagen die Reise nach Italien antreten. Im Hotel Angst in Bordighera werden mittlerweile alle Vorbereitungen zum Empfang der Kaiserin Friedrich getroffen. Ihr Gefolge wird nur aus 3 Personen bestehen. Die Kaiserin wird den ersten Stock des neuen Anbaues des Hotels beziehen, welcher erst letzte Saison aufgeführt wurde. Man hat von dort eine prächtige Aussicht auf die Strada Romana, die Hauptstraße von Bordighera. Nicht weit vom Hotel entfernt liegt die schöne Villa, in welcher die Königin von Italien 1879 wohnte, und welche jetzt Lord Strathmore gehört. Es ist das erste Mal, daß die Kaiserin Friedrich seit der Krankheit ihres entschlafenen Gemahl 1888 die Riviera besucht. Drei italienische Künsiler haben die Gemächer im Hotel Angst, welche bie Kaiserin beziehen wird, ausgeschmückt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 10. Janr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,20	101,75
3½ pCt. do. do.	101,20	101,75
3 pCt. do. do.	93,20	93,75
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	100	101
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	100	—
3 pCt. do. do.	91,50	92,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	100	101
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	131,90	132,70
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,10	101,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	101,20	101,75
3 pCt. do. do	93,45	94
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1898	100,20	100,75
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	98	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	97,70	98,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
4pCt. Moskau-Jaroslaw-Archangel Esb.-Prior. gar.	100,45	101
4 pCt. Wladikawkas-Eis.-Prior. staatl. garant.	100,50	101,05
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 10000 frk. und darüber.)	—	—
4pCt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 frk. u. darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	58,80	59,35
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	100,20	100,95
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	100,30	101,20
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	100	100,55
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,45	97
4 pCt. do. do, Serie XIV, unkündbar bis 1905	101,45	101,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pCt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
" " London " " 1 L. " "	20,35	20,45
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 120,30 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Darlehenszins do. do. 7 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 10. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	101,20	101,75
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,20	101,75
3 pCt. dergleichen	93,20	93,75
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	100	101
3½ pCt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	100	101
3 pCt. dergleichen	91,50	92,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	131,90	132,70
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	101,10	101,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	101,20	101,75
3 pCt. dergleichen	93,45	94
4pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	100	·101
3½ pCt. dergleichen	98	99
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	101,40	101,95
" " " 200.—	101,50	102,20
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.— Stücke à Mk. 1012,50 und Mk. 202,50 im Verkauf ¼—½ pCt. höher.	100,20	100,95
4 pCt. Italienische Rente, große Stücke	—	—
kleine do.	—	—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	99,10	99,65
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100	101
3 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	58,80	59,35
dergleichen kleine Stücke	58,90	59,60
4 pCt. verschied. gar. steuerfr. Russische Eisenb.-Priort. verst. Verlosung u. Kündg. bis 1909 ausgeschlossen	100,45	101
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	76,70	77,25
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,90	100,45
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anteilscheine	99,20	—
4 pCt. dergleichen, bis 1902 unkündbar	99,90	100,20
3½ pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	97,90	98,20
3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	97,70	98,25
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	97,70	98,25
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	101,45	101,75
3½ dergleichen, bis 1907 unkündbar	96,45	97
3½ pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1908 unkündbar	98,70	99
3½ pCt. Rhein.-Westfäl. Bod.-Kred.-Pfandbriefe, bis 1904 unkündbar	96,20	96,75
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	102,10	102,40
3½ pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	99,20	99,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
" " London " " 1 L. " "	20,35	20,45
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,81	—

Oldenburg, 10. Januar. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	100	101
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	100	101
3 pCt. Oldenburgische Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. do. Bodenkredit-Pfandbriefe	100	101
3 pCt. do. Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	131,90	132,70
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen (Stücke à 100 Mk. im Verkauf ¼ pCt. höher.)	100	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen (Stücke à 100 Mk. im Verkauf ¼ pCt. höher.)	98	99
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	101,20	101,75
3½ pCt. do.	101,20	101,75
3 pCt. do.	93,20	93,75
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	101,10	101,65
3½ pCt. do.	101,20	101,75
3 pCt. do.	93,45	94
3½ pCt. Braunschw.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfdbr., konv.	95,70	96,25
3½ pCt. do. unk. b. 1910	96,75	97,25
4 pCt. do.	99,95	100,50
4 pCt. do. unk. b. 1905	100,95	101,25
3½ pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., konv.	96,20	96,75
3½ pCt. do. unkündbar bis 1908	98,70	99
4 pCt. do. unkündbar bis 1900	99,70	100,25
3½ pCt. Meckl. Hyp.-Bank-Pfdbr., konv., unkündbar bis 1900	96,20	96,75
3½ pCt. do. unkündbar bis 1905	96,70	97
3½ pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	97,70	98
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1906	101,45	101,75
4 pCt. Pomm. Hypoth.-Bank-Pfdbr., unk. bis 1900	99,70	100
3½ pCt. kv. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., Serie V—VIII, unkündbar bis 1907	96,45	97
4 pCt. do. unkündbar bis 1900	100	100,55
4½ pCt. Klosterbr.-Prior.-Oblig., unk. b. 1903, rückzahlbar à 102 pCt.	103	104
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente	92,45	93
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	101,40	101,95
4 pCt. do. kleine Stücke	101,70	102,25
4 pCt. Rumänische amortisable Rente von 1898	91,50	92,05
4 pCt. Ungarische Goldrente	100,40	100,95
4 pCt. do. kleine Stücke	100,60	101,15
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	87,70	88,25
4pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	99,40	99,95
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	100,45	101
4pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	100,50	101,05
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,30	169,10
do. " London 1 Lstr. à "	20,35	20,45
do. " Paris 100 Fr. à "	80,80	81,20
do. " New-York 1 Doll. à "	4,18	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a "	4,16	4,21
Holländische Noten 10 fl. a "	16,82	16,92

Diskont der Reichsbank 6 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 pCt.
Oldenburger Bank-Aktien: Junge gesucht à — pCt.

Märkte.

Berlin, 7. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 3919 Rinder, 1010 Kälber, 7989 Schafe, 7079 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht in Mark: Für Rinder: Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 61—65, junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere, ausgemästete 56—60; mäßig genährte junge und gut genährte ältere: 54—55, gering genährte jeden Alters 48—53 Mk. Bullen: Vollfleischige höchsten Schlachtwerts, 57—62; mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—56, gering genährte 48—52 Mk. Färsen und Kühe. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 54—55, ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52—53, mäßig genährte Kühe und Färsen 50—52 Mk., gering genährte Färsen und Kühe 46—48 Mk. Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75 Mk., mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—70 Mk., geringe Saugkälber 58—64 Mk., ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42—49 Mk. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—60, ältere Masthammel 52—56, mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46—50, Holsteiner Niederungsschafe — Mk. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: 54—55, fleischige Schweine 52—53, gering entwickelte 50—51, Sauen 48 bis 51 Mk. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig und fest ab, es wird ziemlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt kleiner Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Aurich, 6. Januar. Dem heutigen Pferdemarkte waren 705 Pferde zugeführt, und da sich viele Händler aus dem In- und Auslande eingefunden hatten, so gestaltete sich der Handel recht lebhaft. Die Durchschnittspreise betrugen etwa 850 bis 1200 Mk., einzelne besonders schöne Tiere wurden mit 1400, 1550, 1600 und 1700 Mk. bezahlt. Viel Begehr war nach Pferden bester Qualität. Für Tiere mittlerer Qualität waren die Preise etwas gedrückt.

Hamburg, 7. Jan. (Sternschanz-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief heute flau. Zugeführt 1260 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 50—52 Mk., leichte 51—53 Mk., Sauen 44 bis 48 Mk. und Ferkel 50—52 Mk. pro 100 Pfd.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigst
9. Jan.	7 U. Nm.	+ 4,8	758,6	28. 0,4	9. Jan.	+ 7	+ 2
10. Jan.	8 " Vm.	+ 3,4	753,8	28.10,2	10. Jan.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Vieh- und Heu-Verkauf

zu

Achternholt.

Hausmann Herm. Martens daselbst läßt am

Dienstag, den 21. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr aufgd.,

in und bei seinem Hause:

14jähriges braunes Nutzpferd, fehlerfrei, sehr starkes Arbeitspferd,
9 tiedige 3- u. 2jährige beste Quenen, nahe am Kalben,
1 2jähr. Stier,
12 bis 14 trächtige Schweine, alsdann nahe am ferkeln,
10 bis 15,000 Pfund gut gewonnenes Heu

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Glohstein, Aukt.

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden am

Freitag, den 20. Januar d. J., im Revier Stühe:

ca. 32 fm Eichen (Nutzholz, Werk- und Pfahlholz),
„ 50 „ „ (Derbbrennholz),
„ 30 „ „ (Reisig),
„ 8 „ Eichen (Nutzholz),
„ 15 „ „ (Derbbrennholz u. Reisig),
„ 140 „ Buchen (Derbbrennholz) und
„ 60 „ „ (Reisig).

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei dem Forsthause auf dem Klattenhofer Wege.

Amt Wildeshausen, 1899 Janr. 6.

Bucholtz.

Rastede. Die Witwe des weil. Arbeiters Joh. Hillmann zu Rastedersüdende läßt am

Dienstag, den 31. Jan. d. J., nachmittags 1½ Uhr auf.,

1 junge tiedige Kuh, 3 Schweine,

1 belegte junge Ziege, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Bett, 1 Bettstelle, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Waage, 1 Butterkarne, 1 Lampe, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Koffer, 4 eis. Töpfe, 1 Theekessel, 1 Spiegel, 1 Schneidelade, Schüppen, Sensen, Forken, 3 Leitern, 2 Schiebkarren, 1 eis. Ofen, Kuhstallbekleidung, 2 Ställe zum Abbruch, ferner **1 Quantum Kartoffeln, Heu und Stroh, ca. 10 Scheffel Hafer,** Brennholz und 1 Quantum Dünger und viele sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **H. Hoes.**

Rastede. Gerh. Eilers' in **Mentzhausen Köterei,** bestehend in **guten Gebäuden** und **7,33 ha sehr ertragfähigen Ländereien,** ist zum 1. Mai cr. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich baldigst wenden an

Joh. Degen.

Diedr. Auffarth,

Oldenburg, Baumgartenstrasse 3.
Spezialgeschäft in
Gemüse-, Frucht- u. Fisch-Konserven,
Aufschnitt feiner Fleischwaren.
Telephon 120.

Eversten. Ein **Geschäftshaus** in **Oldenburg** an lebhafter Verkehrsstraße, ohne Konkurrenz, steht unter meiner Nachweisung **zum Verkauf.**

Passende Gelegenheit für Schlachter. Auch für ein besseres Kolonialwarengeschäft wäre dieses Haus sehr geeignet.

B. Schwarting, Rechnstllr.

Eversten. Im Auftrage habe ich ein zu 2 kompletten Wohnungen eingerichtetes, an der Chaussee belegenes **Wohnhaus** nebst ca. 15 Scheffelsaat Land, ca. ½—¾ Stunden von Oldenburg, für den billigen Preis von **6000 ℳ** mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. Js. unter der Hand **zu verkaufen.**

B. Schwarting, Rechnstllr.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Auf Grund des im „Deutschen Reichs-Anzeiger" veröffentlichten, ausführlichen Prospektes sind:

Mark 30,000,000.—

4prozentige zu pari rückzahlbare Hypothekenpfandbriefe

Serie 251 bis 280

(bis zum 2. Januar 1905 unkündbar und unverlosbar)

eingeteilt in 1500 Stück Litt. A¹ No. 1—1500 zu 5000 Mark, 4500 Stück Litt. A No. 50001—54500 zu 2000 Mark, 6000 Stück Litt. B No. 52501—58000 zu 1000 Mark, 6000 Stück Litt. C No. 100001—106000 zu 500 Mark, 9000 Stück Litt. D No. 96001—105000 zu 300 Mark, 9000 Stück Litt. E No. 96001—105000 zu 200 Mark an der Berliner Börse zum Handel zugelassen.

Die Zulassung an der Börse in Frankfurt a. M. wird noch beantragt werden. Die Zulassung an der Börse in Hamburg ist bereits erfolgt.

Die Hypotheken-Bank in Hamburg hat auf Grund des von dem Hohen Senate der freien und Hansestadt Hamburg bestätigten revidierten Statuts vom 27. Juni 1891 die Berechtigung, auf den Inhaber lautende, verzinsliche Hypothekenpfandbriefe auszugeben, deren Gesamtsumme den zwanzigfachen Betrag des jeweils eingezahlten Grundkapitals nicht übersteigen darf.

Die Bank erwirbt in der Regel nur erststellige Hypotheken und zwar nur auf solche Grundstücke, welche einen dauernden und sicheren Ertrags- oder Verkehrswert haben.

Die zur Pfandbriefunterlage dienenden Beleihungen müssen innerhalb 60 Prozent (drei Fünftel) des Wertes der zum Unterpfand zu bestellenden Objekte liegen.

Die Hypothekenpfandbriefe sind seitens der Inhaber unkündbar. Sie tragen die faksimilierten Unterschriften zweier Mitglieder des Vorstandes.

Die Stücke lauten auf den Inhaber, können jedoch auch auf den Namen in den Büchern der Bank eingeschrieben werden, in welchem Falle die eingetragenen Gläubiger von den Verlosungen etc. kostenfrei benachrichtigt werden.

Die Sicherheit der Hypothekenpfandbriefe und der Zinsen wird nach den Bestimmungen des Statuts durch die von der Bank erworbenen hypothekarischen Forderungen und durch das Gesamtvermögen der Bank, insbesondere durch deren Grundkapital und deren Reservefonds gebildet.

Die Hypothekenpfandbriefe Serien 251 bis 280 im Gesamtbetrage von M. 30,000,000.—, welche eine Fortsetzung der bisherigen Pfandbriefemissionen bilden, geniessen die gleichen Rechte und Sicherheiten wie die der bisherigen Emissionen und kommen innerhalb der durch das Statut vorgeschriebenen Grenzen je nach Bedarf beziehungsweise je nach Zunahme des Hypothekenbestandes serienweise im Betrage von je M. 1,000,000.— zur Ausgabe. Diese Serien tragen sämtlich Januar- und Juli-Koupons und sind mit 4 Prozent p. a. verzinslich. Die Koupons verjähren in vier Jahren vom Tage der Fälligkeit ab gerechnet.

Die Rückzahlung dieser Serien erfolgt im Wege der Auslosung al pari. Die jedesmaligen Zahlungen der ausgelosten Beträge finden spätestens sechs Monate nach der Verlosung statt. Die Nummern der ausgelosten bezw. gekündigten Stücke werden jedesmal alsbald nach der Ziehung bezw. Kündigung bekannt gemacht. Bis zum 2. Januar 1905 ist eine Verlosung und Kündigung ausgeschlossen; von diesem Termine ab bleibt der Bank das Recht vorbehalten, die Verlosung in beliebiger Stärke vorzunehmen oder auch sämtliche im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe mit dreimonatlicher Frist zu kündigen. Die sämtlichen Serien dieser Hypothekenpfandbriefe müssen spätestens am 2. Januar 1965 al pari getilgt sein.

Zur Heimzahlung gekündigte oder verloste Hypothekenpfandbriefe verjähren in dreissig Jahren nach dem festgesetzten Rückzahlungstermin. (§ 62.)

Die zur Kündigung und Auslosung kommenden Hypothekenpfandbriefe der in Berlin eingeführten Serien sowie die Coupons derselben werden

in **Hamburg** . . an der **Kasse der Bank,** Hohe Bleichen 18,
„ **Berlin** . . . bei „ **Deutschen Bank,**
„ „ . . . „ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ „ . . . „ „ **Nationalbank für Deutschland,**
„ **Frankfurt a. M.** „ dem Bankhause **von Erlanger & Söhne** und
„ „ „ der **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,**

sowie bei sämtlichen auswärtigen Verkaufsstellen unserer Hypothekenpfandbriefe kostenlos eingelöst. Gegen Einlieferung der Talons werden seiner Zeit neue Zinsbogen kostenfrei an den genannten Zahlstellen ausgegeben.

Die Hypothekenpfandbriefe der Hypotheken-Bank in Hamburg sind zur Beleihung im Lombardverkehr der Reichsbank und ihrer Zweiganstalten zugelassen.

Das voll eingezahlte Aktienkapital beläuft sich auf . . Mk. 21,000,000.—

Die Reserven der Bank betragen inkl. Provisions- und Zinsreserve . . . . . Ende 1897 „ 8,475,171.22

Die zur Ausführung gebrachten Hypothekengeschäfte erreichten am 31. Dezember 1898 den Betrag von . . . . . „ 350,505,000.—

Die Gesamtsumme der Ende 1898 im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe betrug . . . . . „ 326,796,000.—

Die seit 1889 zur Verteilung gekommene Dividende betrug 8 % p. a.

Die Geschäftsführung der Bank steht unter der Aufsicht des Hohen Senats der freien und Hansestadt Hamburg.

Hamburg, im Januar 1899.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Dr. Karl. Dr. Gelpke. Dr. Bendixen.

Mellin's Nahrung

für **Säuglinge, Kinder** jeden Alters, **Kranke, Genesende, Magenleidende.**

In ganzen und halben Gläsern.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl.**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbiert.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste **für Magenkranke.**

General-Depot **J. C. F. Neumann & Sohn,** **Berlin W., Taubenstr. 51—52.**

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zu haben bei: **H. Fischer, Wilh. Petz, Paul Herrmann** in **Oldenburg.**

Jaderberg. Zu verkaufen ein starkes **Tonneurrad** mit 1½ Polsterreifen.

Gronewold.

Antiker eichener zweithüriger

Kleiderschrank,

welcher mehrere 100 Jahre alt ist, umständehalber billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wohnung (2 bis 3 Stuben) gesucht.

Fr. Berwald.

Zu melden in Kropps Hotel.

Soeben eingetroffen:

Tilsiter Käse, à Pfd. 25, 30, 40, 50 u. 60 ₰,
Russischen Steppenkäse, à Pfd. 40 ₰,
Limburger Käse, à Pfd. 25 und 60 ₰,
Holsteiner Rahmkäse, à Pfd. 40 ₰,
Holländer „ à Pfd. 50, 60, 70 u. 90 ₰,
Holsteiner Käse mit und ohne Kümmel in bekannter Güte.

H. Weichert,

Langestraße **61.**

Nur für Wiederverkäufer!

Am **Donnerstag, den 12. d. M.,** erhalte ich einen großen Waggon **hochfeinen**

Holsteiner Käse

mit und ohne Kümmel und gebe solchen wegen Platzmangel billigst ab. Man verlange Preisliste. **Vertreter** an größeren Plätzen gesucht.

H. Weichert,

Margarine- u. Käse-Versand-Geschäft.

Kontor und Lager Langestr. 61.

---

ff. Magdeb. **Sauerkohl,** per Pfd. 10 ₰,
ff. „ **Salzgurken,** per St. 5, 8, 10 ₰,
leicht mürbekochende **Erbsen, Linsen, Bohnen,**
Getrocknetes Obst: Aprikosen, Ringäpfel, Pflaumen, Birnen empfiehlt billigst

Wilh. Dreyer, Straufstr. 23.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen

ein junger **Jagdhund,** weiß und braun getigert, auf den Namen „Rino" hörend. Gegen gute Belohnung abzugeben **Osternburg,** Bremerstraße 30. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wohnungen.

In dem Neubau am Röwekampsweg, nahe bei der neuen Stadtknabenschule, sind zum 1. Mai d. J. die **Unterwohnung,** sowie die **erste Oberwohnung,** enthaltend je 3 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Speisekammer, 2 Keller, großen Bodenraum, und Garten zu vermieten. — Die Wohnungen sind bequem eingerichtet, jede für sich abschließbar und haben freundliche Lage mit schöner Aussicht. — Die Unterwohnung ist auch für einen Geschäftsbetrieb eingerichtet.

Näheres Westerstraße 17, unten.

Wohnung, enth. 3 Zimmer, Küche und Torfgelaß, von ruhigen Bewohnern (Damen) zu mieten gesucht. Balkon oder kleiner Garten erwünscht. Offerten mit Preisang. unter C. D. 333 an die Exp. d. Bl. erb.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. in meinem Hause Neuer Kirchhofsweg Nr. 7 eine freundliche **Unterwohnung** mit Souterrain, Stall und Gartenland. **E. Memmen,** Auktionator.

Gesucht zu Mai von einer Dame eine **Wohnung** (3 Räume) in der Nähe der 1. Dobbenstraße. Teichstraße 2, oben.

Ges. zu Mai e. **Wohnung** m. Gartenl. in oder außerh. d. Stadt für 150 ℳ von ruh. Fam. ohne Kinder. Off. u. **A. B. 500** postlagernd.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zu Mai ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus.

Frau **Paula Willers,** Heiligengeiststr. 27.

Suche für **Haushälterin** (Fräulein) im Alter von 38 Jahren, welche 10 Jahre in einer Stelle war, wegen Sterbefall Stellung zum 15. Januar, am liebsten in oder bei Oldenburg, bei einem Herrn oder einer Dame, wo auch ein paar Kinder sind.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht per **April** oder **Mai** für **Berne 1 tücht. Schmiedegesell.** Meldungen bei **Aug. Willers,** Schmiedemeister, **Nadorst.**

Nadorst. Gesucht zu Mai ein **kleiner Knecht.** **D. Helms.**

Zur Bedienung meines Riesenautomaten suche ich einen sich dazu eignenden älteren Mann.

Ernst Rüther, Altdeutsche Bierstube.

Landesbibliothek Oldenburg

Suche für meine **Tochter** (16 Jahre), welche die Mittelschule besucht hat und etwas musikalisch ist, passende Stellung schlicht um schlicht.

Norderney. Frau **Kaufmann**, Haus „Hohenzollern."

Ich suche auf gleich einen gut empfohlenen herrschaftlichen **Diener**, sowie einen kleinen **Burschen** für eine Kantine.

Frau **Strunk**, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobistr. 2.

Suche zu Ostern und Mai nach Norderney, Borkum und Juist Kochmamsellen, perfekte Köchinnen, Hausmamsellen, Kellermamsell, Kaffeemamsell, Kassiererin, Plättmamsell, Wäschefrauen, Küchen- und Zimmermädchen, Serviermädchen, Verkäuferin, Kochlehrlinge, schlicht um schlicht, Hausdiener, Kutscher.

Frau **Kruse**, Steinweg 4.

Rastede. Ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, welches bereits mehrere Jahre in einer Wirtschaft und Handlung thätig war, sucht zum 1. Mai ähnliche Stellung, auch zur weiteren Ausbildung in der Küche.

Auskunft erteilt **H. Hoes.**

Gesucht 2 junge Mädchen zur gründlichen Erlernung des Putzfaches.

E. Klusmann.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für mein Malergeschäft.

H. Spalthoff, Ofenerstraße 41.

Gesucht zum 1. Mai **ein Lehrling**, der Lust hat, Schmied und Schlosser zu werden.

Krüger & Unruh, äußerer Damm 12.

Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht.**

Krüger & Unruh, äußerer Damm 12.

Zwischenahn. Zum 1. Mai d. J. suche für einen hiesigen Haushalt ein zuverlässiges **Mädchen.** **J. H. Hinrichs.**

Zum 1. Februar oder früher suche einen soliden, jungen **Bäckergesellen** gegen hohen Lohn. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Seefelder Mühle. Gesucht auf 1. Mai in zuverlässiger **Müllergeselle** für Dampf- und Windmühle. **F. Rosenbusch.**

---

1. Hamb. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. ꝛc. **Vergüt.** b. **M 250.—** pr. Mon. Bew. u. **T. 2614** a. H. Eisler, Hamburg.

Umständehalber eine **Magd** vom Lande auf sogleich. Alexanderstr. 3.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich zu Ostern einen **Lehrling.**

Heinr. Wiemken.

Burhave. Ein junger **Mann** sucht zu Mai n. Js. Stellung in einer Landwirtschaft gegen Salär. Auskunft erteilt

G. Boog, Rechnstllr.

Sehr gut empf.

Müllergesellen, Groß- und Kleinknechte für Stadt und Landwirtschaft, ferner Hausdiener und Kutscher suchen per 1. Februar und Mai Stellung hier und ausw.

Johannisstr. 13. Frau **Blumensaat.**

Sehr gut empf.

Hotel- u. Privatköchinnen, Haus- u. Küchenmädchen, Kindermädchen, junge Mädchen schl. um schl. und bei Gehalt, ferner Haushälterinnen, Wärterinnen, Mädchen, die melken können, suchen per Febr. und Mai Stellung.

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Eine kinderlose Witwe in den 40er Jahren, aus besserem Stande, tüchtig in Haus und Küche, jetzt noch in Stellung, sucht zum 1. Mai passende Stelle. Vorzügliche Zeugnisse vorhanden.

Gefl. Offerten unter A. T. 46 postlagernd Oldenburg erbeten.

Gesucht in nächster Nähe der Stadt ein zuverlässiger **Großknecht**, welcher alle landw. Arbeiten versteht. Lohn 300 M. Näheres durch Gastwirt **Stolle**, „Stedinger Hof."

Auf sofort ein Stundenmädchen.

Mönnich, Ofenerstr. 36i.

Gesucht ein **Buchbinderlehrling** zu Ostern oder Mai.

J. Brader, Haarenstraße 8.

Für meine **Buchdruckerei** suche ich zu Ostern

2 Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen. **F. Büttner.**

Zum gründlichen Erlernen des **Schneiderns** können zum Februar noch junge Mädchen eintreten. **Johanne Ebels**, Steinweg 8.

Suche auf sofort einen gewandten **Müllergesellen.**

Frau **Kruse**, Steinweg 4.

Verkauf zurückgesetzter Waren.

Außer Kleiderstoffen

in Wolle und Seide

und

Schwarzen Stoffen,

Weißen und crême

Gardinen

kommen **Mittwoch** in den Ausverkauf:

Hemdentuche, Piqués und Parchende, Leinen und Bettzeuge

in allen Breiten und Qualitäten,

Tischzeuge, Handtücher und Küchenwäsche. Einzelne feine Damast-Gedecke.

Da **alles** nur **gute** und **reelle** Qualitäten sind, eignen sich obige Sachen auch zu

Aussteuern.

Einzelne Hemden u. Beinkleider

äußerst billig.

S. Hahlo.

Zu bevorstehenden

Maskeraden

werden Herren-Masken-Kostüme zum Verkauf, wie leihweise nach Maß in eleganter Ausführung (billiger als jede Konkurrenz) angefertigt.

Großes Kostümbuch nebst Stoffen liegt zur gefälligen Einsicht aus.

B. Geiken, Bergstraße 16,

Masken-Kostüm-Geschäft.

NB. Auf Wunsch werden bei mir gekaufte Kostüme nach Gebrauch in Rückzahlung genommen.

Gesucht **solventes Geschäft**

zur Uebernahme der Vertretung einer bedeutenden, renommierten, erstklassigen

Fahrrad-Fabrik

für **Oldenburg** und Umgegend

eventl. grösseren Bezirk.

Schon eingeführte Fahrradhändler bevorzugt. **Weitgehende Unterstützung** zugesichert. Offerten sub J. L. 6696 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Verein ehemaliger 19. Dragoner

in Oldenburg.

Monatsversammlung

am **Donnerstag**, den **12. Januar**, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Aufnahmen; 2. Wahlen nach § 10 der Vereinsstatuten; 3. Wahl der Ausschüsse für die Jubelfeier; 4. Verkauf der nicht abgeforderten Gewinne.

Kaninchenzüchter-Verein

Am Donnerstag, den 12. d. Mts., abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal

Oldenburg u. Umgegend. Scheeles Restaurant, Ziegelhofstr. 1.

Tagesordnung:

1) Aufnahme, 2) Vorstandswahl, 3) Rechnungsablage, 4) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Rostrup.

Gesangverein „Gemütlichkeit."

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Sängerball

bei **Fritz zu Klampen.**

Zu zahlreichem Besuch laden ein

F. zu Klampen. Der Vorstand.

Handwerker-Krankenkasse Zwischenahn.

Am **Sonntag, den 15. d. M.**, abends 5 Uhr anfangend, in **Eilers** Saal:

Ball

zum Besten der Krankenkasse.

Zu reger Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

Ostfriesen-Verein.

Versammlung am Mittwoch, den 11. d. M., abends 8 Uhr. — Tagesordnung: Verlegung des Vereinslokals.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Im Kasino.

Mittwoch, 11. Januar, abends 7 Uhr:

I. Konzert Schumann.

Volkmann, Trio. Klavier-, Violin- und Cellosoli von Chopin, Beethoven, Bach und Bocherini. Beethoven, Trio.

Karten (num. Pl.) für 3 Konzerte zu 5 M, Einzelkarten zu 2 M (num. Pl.) und 1,50 M in **Ferd. Schmidts Buchhdl.** (Segelken). Ebendaselbst Freikarten für Fachmusiker.

Osternburger Geflügel-Verein.

Vers. am 11. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Schützenhof). Zweck: Wahl, Rechnungsablage, Delegiertentag. **D. V.**

Schützen-Verein Edewecht.

Unser diesjähriger

Schützenball

mit gemeinschaftlichem Essen

findet statt am

Freitag, den 3. Februar d. J.,

im Vereinslokal (**Gehrels'** Gasthof).

Anfang pünktl. 7 Uhr. Essen à Couvert 1,25 M. Nichtmitglieder zahlen an Eintrittsgeld 30 ₰, Tanzgeld 1,50 M, Mitglieder haben freien Eintritt und zahlen an Tanzgeld 1 M.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

O. A. Gehrels. Der Vorstand.

Schützen-Verein Edewecht.

Am **Mittwoch**, den **18. d. M.**, abends 7 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal (**Gehrels'** Gasthof).

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage;
2. Schützenball betr.;
3. Aufnahme neuer Mitglieder;
4. Verschiedenes.

Tanz-Unterricht

bei Herrn **Satink**, Nelkenstraße Nr. 23.

Mittwoch und Sonnabend dieser Woche, abends 8 Uhr, beginnt ein neuer Kursus für Erwachsene. Anmeldungen werden an diesen Abenden angenommen.

Achtungsvoll **R. Imboden**, Tanzlehrer.

Aschhausen. Sonntag, den 12. Februar (Fastnacht):

Ball,

wozu freundlichst einladet **Joh. Hots.**

Aschwege.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Schinkenball,

wozu freundlichst einladet **J. Eilers.**

Besondere Einladungen finden nicht statt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 8 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 10. Januar 1899.

Aus aller Welt.

Der Anarchist.

Eine überaus bezeichnende Anekdote macht, wie der „Frkf. Ztg.“ geschrieben wird, gegenwärtig in Wien die Runde. Auf einem jener Gesellschaftsabende, wo die Eingeladenen einander ebenso fremd sind wie der Hausherr den meisten seiner Gäste, machte sich ein älterer Herr mit ergrautem Vollbart und düsterem Gesichtsausdruck unliebsam bemerklich. Er hatte nämlich ein ganz finsteres Knopfloch. Kein Kettchen, kein Bändchen, kein Kreuzchen, kein Medaillchen — nichts war an dem unheimlich schwarzen Knopfloch zu sehen, das inmitten der Milchstraße von funkelnden Ordensstern im Saale anzusehen war wie ein Kohlensack. Seit dem 2. Dezember giebt es nämlich wohl gezählt drei Millionen Dekorierte mehr in Oesterreich. Kein Wunder, daß der Mann ohne Orden Aufsehen erregte und daß man sich den Kopf zerbrach, wer er wohl sein könnte. „Beim Militär kann er nicht gedient haben, sonst hätte er die Militärdienstmedaille.“ — „Beamter kann er auch nicht gewesen sein, sonst hätte er die Zivildienstmedaille. — „Bei Hof kann er auch nicht gewesen sein, sonst hätte er die Hofmedaille.“ — „Bürgermeister oder dergleichen war er ebenfalls nicht, sonst hätte er den Franz Josefsorden.“ — „Künstler, Gelehrter usw. ist auch nicht, sonst müßte er in seinem Alter mindestens das Verdienstkreuz mit der Krone haben.“ — „Nicht einmal als Kanzlist bei einem Advokaten kann er 40 Jahre gedient haben, sonst hätte er die Jubiläumsmedaille.“ — „Was kann denn ein Mensch sein, der heutzutage keine Auszeichnung hat?“ resümierte ein Herr mit fünf Orden. „In Ehren kann er nicht ergraut sein“, versicherte ein Herr mit sieben Orden. „Ich halte ihn für einen Anarchisten; ja, ja, es giebt keine andere Erklärung,“ sprach ein Herr mit zehn Orden. „Wie kommt so einer in diese Gesellschaft?“ Und sie stürzten allesamt über den Hausherrn her, den sie an seiner saueren Miene erkannten, und wiesen auf den Finsterling mit dem anarchistischen Frack. „Der . . . der Schreckliche dort . . . ohne Orden . . . kennen Sie ihn?“ „Den? O ja; es ist der Präsident der k. k. Akademie der Wissenschaften, der berühmte Geologe Eduard Sueß!“

* * *

Zum Gedächtnis Gabelsbergers

veranstalteten am Sonntag auf dem südlichen Friedhofe in München am Grabe Gabelsbergers die Gabelsbergerschen Stenographenvereine eine Gedächtnisfeier, zu welcher auch zahlreiche Vertreter auswärtiger Vereine sich eingefunden hatten. Nach einem vom münchener Männergesangverein vorgetragenen Trauergesang legte Gymnasialprofessor Rueß den ersten Kranz im Namen des deutschen Stenographenbundes am Grabe nieder und feierte das Werk Gabelsbergers in längerer Rede. Unter den in großer Zahl aus ganz Deutschland an der Grabesstätte niedergelegten Kränzen befand sich eine Spende des bayerischen Bundes der stenographischen Schule Stolze-Schrey. Zum Schluß sprach ein Nachkomme Gabelsbergers, Oberleutnant a. D. Westermayer, im Namen der Angehörigen der Familie Gabelsberger den Dank für die ehrenden Beweise treuer Anhänglichkeit aus.

* * *

Der „Figaro“ beschlagnahmt.

Wie das „B. T.“ mitteilt, fand am Sonntag an den berliner Bahnhöfen und anderen öffentlichen Zeitungsverkaufsstellen die Beschlagnahme der pariser Zeitung „Le Figaro“ vom 3. Januar statt. Die Polizei, welche auf Anweisung der Staatsanwaltschaft vorging, fand erklärlicherweise nur noch sehr wenige Exemplare vor, da inzwischen fünf Tage ins Land gegangen waren und die Nummer vom vorigen Dienstag daher schon fast überall als Makulatur beiseite geworfen worden war. Inkriminiert ist das Mittelbild der Illustrationenserie auf Seite 5, welche die Ueberschrift führt: „L'actuelité politique et l'image étrangère“. Das Bild ist dem newyorker Witzblatt „Puck“ nachgezeichnet und zeigt eine Konferenz der Vertreter aller großen Staaten der ganzen Welt in Tiergestalt in den Tschungeln Italiens. England als König der Tiere präsidiert in Löwengestalt mit der Krone auf dem Haupte, Amerika wird durch einen Geier, China durch ein Nashorn, Japan durch eine Giraffe, Rußland durch einen Bären, Oesterreich durch einen Affen repräsentiert. Aber während die Köpfe dieser Tiere durchweg gleichgiltiger Art sind, hat der Zeichner in pöbelhafter Art ein anderes Tier und zwar ein besonders verachtetes, mit den Gesichtszügen des deutschen Kaisers ausgestattet.

* * *

Die berliner Spieleraffäre,

über die wir schon verschiedentlich berichteten, hat bereits ihre Folgen gezeitigt. Die Kommandostellen der Garde und anderer Armeekorps und die Kommandeure der in Betracht kommenden Regimenter haben, wie das „B. T.“ berichtet, eingehende Erhebungen veranlaßt und teilweise selbst angestellt. In vielen Fällen sind Offiziere auf Ehrenwort über ihre Teilnahme an den „Sitzungen“ im Klub der Harmlosen befragt worden, und je nachdem diese Inquisitorien ausfielen, erfolgten Verwarnungen oder wurden disziplinarische Bestrafungen in die Wege geleitet. Mehrere Strafversetzungen sind bereits verfügt. Stellungen à la suite und sogar einige Verabschiedungen dürften demnächst folgen. Namentlich werden auch Verabschiedungen von Reserveoffizieren auf die Vorgänge im Klub der Harmlosen zurückzuführen sein. Der Kaiser, welcher ein für allemal Befehl gegeben hat, in allen ähnlichen Angelegenheiten sofort Meldung zu erhalten, nahm bereits den Bericht des Kriegsministers über diese Affäre entgegen und ordnete weitere Mitteilungen an. Unabhängig von diesen Maßnahmen militärischer Art sind die Arbeiten der Civilbehörden in der Spieleraffäre. Eine große Anzahl von Personen hat eidliche Vernehmungen vor dem Richter zu bestehen gehabt, polizeilich werden täglich zahlreiche Personen vernommen, die zu den 500 „Auserwählten“ gehören, welche im Laufe der letzten Jahre im „Klub der Harmlosen“ aus- und eingingen. Die Hoffnung der Spieler und namentlich der wegen Falschspiels Verdächtigen, daß mit Rücksicht auf den großen „Skandal“ die Behörden zögern würden, einzuschreiten, ist somit gründlich zerstört. Selbstverständlich wird es für viele recht peinlich sein, in dem zu erwartenden Riesenprozeß als Zeugen zu figurieren, aber es bleibt den Behörden keine Möglichkeit, auf das Zeugnis der beteiligten Personen zu verzichten, wenn die Falschspieler und ihre Schlepper unschädlich gemacht werden sollen.

Familie Loschweiler.

Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

Das junge Mädchen war diesen Worten mit dem Ausdruck höchsten Entsetzens in dem fieberheißen Gesichtchen gefolgt, und Frau Doris winkte abwehrend ihrem Gatten zu, worauf dieser dann hinzufügte:

„Nun, einstweilen beruhigen Sie sich, Fräulein Loschweiler. Wir können uns das alles noch überlegen. Vorläufig versuchen Sie zu schlafen und sich zu erholen. Morgen am Tage sieht alles ganz anders aus, dann werden Sie auch ruhiger urteilen können.“

Diese Worte verfehlten vollständig die beabsichtigte Wirkung. Floras Augen schienen sich zu erweitern, die Glut ihrer Wangen sich zu verdunkeln, und ihre Hände zitterten heftig. Sie hatte sich auf dem Sofa aufgerichtet und taumelnd ihren Platz verlassen.

„Nein — — nein — — Sie werden mich nicht zurückbringen. Haben Sie doch Erbarmen mit mir! Ich kann wirklich nicht bei der schrecklichen Frau bleiben! Lassen Sie mich! Ich will fortgehen. O Gott, warum hat mich Papa gerade dorthin geschickt?“

Frau Doris war aufgesprungen. Es kostete Mühe, das junge Mädchen, welches die Thür ins Auge gefaßt, als beabsichtige es einen neuen Fluchtversuch zu machen, wieder zu beruhigen. Erst das Versprechen, ihre Verwandten nicht von ihrem Aufenthalt in Kenntnis setzen zu wollen, hatte zur Folge, daß sie der großen Schwäche nachgab und auf das Sofa zurücksank.

Bald darauf wurde Flora von Frau Doris unter dem Beistand einer Dienerin zu Bett gebracht. Ein heftiger Schüttelfrost hatte sich eingestellt, sie fiel von einer Ohnmacht in die andere. Dann lag sie längere Zeit wie eine Tote. Jeder Blutstropfen schien aus ihrem Gesicht gewichen, ihre Lippen waren bläulich und krampfhaft geschlossen. Die in hohem Grade besorgte Frau Ranzau dachte daran, sogleich zu einem Arzt zu schicken, nahm jedoch davon Abstand, als Flora wieder zu sich kam und dann scheinbar ruhig entschlummerte. Nun begab sich Frau Doris zu ihrem Gatten zurück, um mit demselben zu beraten, was zu thun sei.

Der Direktor war entschieden der Meinung, daß er die Verpflichtung habe, am folgenden Morgen zu Herrn Wilhelm Loschweiler zu gehen, um ihn von dem Vorfalle in Kenntnis zu setzen, während seine Gattin, ganz von Mitleid erfüllt, sich seiner Absicht widersetzte.

Es kam noch etwas anderes hinzu. Vor nicht ganz drei Monaten hatte das Ehepaar die einzige Tochter durch den Tod verloren. Diese war einige Jahre älter gewesen als Flora und hatte sich als Schulreiterin einen glänzenden Ruf erworben. Bei einem einfachen Ritt durch die Manege hatte ihr Lieblingspferd gescheut und sich überschlagen, wobei die Reiterin durch einen Hufschlag des wieder aufspringenden Tieres tödlich am Kopfe verletzt worden war. Der Schmerz um den Verlust des Kindes nagte mit unverminderter Heftigkeit am Herzen der Mutter und machte es doppelt empfänglich für das Unglück anderer. In demselben Augenblick, da Flora die Mitteilung gemacht, daß sie ganz allein in der Welt und nur von der Gnade harter Verwandten abhängig sei, war in ihr der Entschluß zur Reife gelangt, sich des verlassenen Kindes anzunehmen.

Sie versuchte, in diesem Sinne bei ihrem Gatten zu wirken, stieß aber auf einen unvorhergesehenen Widerstand. Franz Ranzau suchte seiner Gattin die Unmöglichkeit der Durchführung einer solchen Absicht klar zu machen.

„Glaubst Du, Doris, daß wir dieses junge Mädchen bei uns behalten könnten — vorausgesetzt, dasselbe würde darin willigen, ein Los zu teilen, das in den Augen der Welt ein wenig beneidenswertes ist — ohne mit seinen Angehörigen in Konflikt zu geraten, der Behörden gar nicht zu gedenken? Wilhelm Loschweiler wird sicherlich sofort die nötigen Schritte thun, den Aufenthalt der Nichte zu erforschen. Er ist ein warmherziger Mensch, der sich auf unbegreifliche Weise selbst eine Rute gebunden, als er das hochmütige Fräulein von Harnack heiratete. Und dann erst Harnacks Frau, die, wie ich von Fritz selber weiß, seine Frau zärtlich geliebt hat, und die sich nur um ihres Mannes und des Friedens des Hauses willen nicht um die „Kunstreiterin“ gekümmert. Beide werden jede Anstrengung machen, des Mädchens wieder habhaft zu werden.“

„Und wenn sie es nun nicht thäten, Franz?“ beharrte Frau Doris. „Ich will einmal annehmen, die Harnacks hätten das Uebergewicht bekommen, was Deiner Schilderung nach nicht ganz unmöglich wäre. Wie dann? Du hast doch gehört, was das arme, kleine Ding sagte! Kannst Du Dir die Möglichkeit denken, daß es mit einer solchen Frau zusammenleben soll?“

Frau Doris sprach noch mancherlei und besaß jedenfalls ein besonderes Talent, ihren Worten Wirkung zu verschaffen. Mit grellen, aber nicht unwahrscheinlichen Farben entwarf sie ein Bild, wie die Zukunft Floras sich im Loschweilerschen Hause gestalten würde, und sie hätte nicht eine kluge Frau und ein so vorzüglicher Anwalt ihrer Sache sein müssen, um nicht bald einzusehen, daß sie mit einiges weiteren Ausdauer das Widerstreben ihres Gatten besiegen werde.

„Und wenn sie nun nicht nachforschten, Franz,“ wiederholte sie noch einmal am Schluß ihrer Worte, nachdem ihre Ueberredungsgabe sie ihrem Ziele schon um ein Bedeutender näher gebracht. „Ueberlege Dir, wie Dir zu Mute sein würde, wenn Du bemerken solltest, daß man Dir für Deine Bemühungen nicht einmal Dank wüßte und lieber nichts mehr von dem Kinde gehört haben möchte. Das arme Mädchen in einem solchen Falle dort zu lassen, es wäre grausam! Könnte sie nicht, durch eine hartherzige Behandlung zur Verzweiflung getrieben, abermals aus jenem Hause fliehen, um ihrem Leben gewaltsam ein Ende zu machen? Sagte sie nicht, daß sie lieber sterben als zu ihren Verwandten wolle?“

„Das ist alles recht schön und gut, Doris,“ entgegnete Ranzau, indem er mit auf dem Rücken verschränkten Händen rasch und unruhig das Zimmer zu durchschreiten begann, „ausführen läßt sich die Geschichte aber einmal nicht. Heutzutage, bei der Organisation der gesamten Behörden, könnten wir Fräulein Loschweiler ohne Wissen und Willen ihres Vormundes, als welcher Wilhelm Loschweiler doch gewiß bestimmt ist, nicht drei Tage bei uns behalten! Ich muß entweder zu diesem gehen oder bei der Polizei Anzeige von dem Vorfall erstatten.“

Frau Doris brach in Thränen aus und beschwor den Gatten, vorläufig doch von einem solchen Schritt, zu dem gewiß gar keine Notwendigkeit vorliege, Abstand zu nehmen.

„Sei doch nur vernünftig, Franz! Ueberstürze wenigstens nichts. Wenn Floras Verwandte nicht nach ihr fragen, wer soll es dann eigentlich thun? Die Behörden? Wie kämen sie dazu? Während unserer letzten europäischen Reise hatten wir noch unsere Regina. Wer weiß denn, daß sie in Cincinnati ihr Leben verlor? Die gesamten Papiere unseres Kindes habe ich noch in Verwahrung —“

Frau Ranzau stockte errötend unter dem Blick ihres Gatten, der vor ihr stehen geblieben war und sie mit einem Ausdruck von Staunen und Verwunderung betrachtete, der sie auf einen Augenblick verwirrte. Aber ehe derselbe noch ein Wort äußern konnte, fuhr sie schon wieder mutig fort:

„Regina war dunkel und Flora ist blond; auch ein Altersunterschied ist vorhanden, gewiß, aber das schadet doch alles nichts! Es sind vier Jahre her, daß wir zuletzt hier waren, und außerdem wird niemand Flora zu sehen bekommen. Ich bitte Dich noch einmal, thue nichts voreilig, Franz. Ich will ja nichts weiter, als daß Du abwartest und eine arme, vater- und mutterlose Waise nicht in unbarmherzige Hände gelangen läßt, ehe Du Dich nicht über alle Verhältnisse orientiert hast.“

Ein solches Versprechen war das einzige, was Frau Doris von ihrem Gatten erlangen konnte; sie mußte sich einstweilen damit zufrieden geben, da sie aus Erfahrung wußte, daß ein weiteres Eindringen auf ihn vielleicht nur das Gegenteil von dem bewirkt haben würde, was herbeizuführen sie sehnlichst wünschte.

Nach einer unruhig verbrachten Nacht fühlte Flora sich am folgenden Morgen außer Stande, ihr Lager zu verlassen. Ein unerträglicher Schmerz in allen Gliedern und im Kopfe zwang sie, sich ruhig zu verhalten. Der Versuch, sie zu bewegen, etwas Nahrung zu sich zu nehmen, scheiterte an ihrer Indolenz, und obgleich kein hochgradiges Fieber vorhanden schien, waren ihre Hände doch heiß und trocken und zitterten. Sie lag mit geschlossenen Augen völlig teilnahmlos, und jedes Bemühen, sie zu einer Aeußerung zu veranlassen, war vergeblich.

Frau Doris blieb mit der Kranken allein. Ihr Gatte war geschäftlich stark in Anspruch genommen, da die Ankunft der Tiere und Requisiten für den Zirkus in zwanzig Wagen jeden Augenblick erwartet werden konnte, und Franz Ranzau möglichst bald mit den Vorstellungen beginnen wollte. Sie war überzeugt, daß er im Laufe des Tages kaum eine Minute Zeit finden würde, sich um Floras Verwandte zu kümmern, und darin lag für sie gegenwärtig die einzige Beruhigung. Ranzau hatte sich am Morgen besonders schweigsam und nicht gut aufgelegt gezeigt, ein sicheres Zeichen, daß er nicht einer Meinung mit ihr und auch nicht ihren Wünschen zu entsprechen geneigt war.

Der Direktor fand trotz des Uebermaßes an Arbeit doch soviel Zeit, sich gegen Mittag in das größte Café der Stadt zu begeben, geleitet von der bestimmten Absicht, irgend etwas in Erfahrung zu bringen, das ihm Anlaß zu einer Handlung im Interesse seines Schützlings geben würde. Er griff zunächst nach den Morgenzeitungen, obwohl er sich gestand, daß diese noch nichts über den gestrigen Vorfall enthalten konnten. Gäste waren zur Zeit im Café wenig anwesend, und er hörte von keinem derselben ein Wort, das seinen Wünschen sich hätte förderlich erweisen können. So mußte er das Lokal unverrichteter Sache wieder verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898	16,902,118	Mk. 68	Pfg
Im Monat Nov. 1898 sind:			
neue Einlagen gemacht	328,569	„ 68	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	301,741	„ 76	„
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1898	16,928,946	„ 60	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,334,478	„ 75	„

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Verkauf von Wischland.

Westerholtsfelde. **G. W. Stratmann zu Heidkamp** läßt am **Freitag, den 20. Januar cr., nachm. 3 Uhr,** in **Polleis Wirtshause daselbst** das von Neumann angekaufte Wischland:

1. die **Wische** zu **Wehnen, Bechschool,**
2. das **Wisch- u. Buschland, Deelen u. Poggengähl** zum **Westerholt Düwelshoop** in **Abteilungen**

mit sofortigem Antritt öffentlich verkaufen, und ladet Kauflustige dazu ein

C. Hagendorff, Auktionator.

Holz- und Schweine-Verkauf.

Der Fabrikant und Gutsbesitzer **H. L. Meyer** in Oldenburg läßt am

Montag, den 16. Januar,
morgens 10 Uhr anfangend,

bei seinem Gute **Hundsmühlen:**

ca. 100 Haufen Fichten, passend zu Richeln,
ca. 25 Haufen Eichen und Buchen, Nutz- u. Brennholz,
ca. 50 Haufen Weymouthskiefern,

ferner nach beendetem Holzverkauf:

50 bis 60 Stück große und kleine Schweine

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend **mit Zahlungsfrist** verkaufen

Bemerkt wird noch, daß das Holz im sog. großen Busch liegt und gut abzufahren ist.

Käufer ladet ein

W. Gloystein.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die den Erben der Witwe des weil. **Claus v. Bassen,** Christine geb. Solter, gehörigen, zu **Drielakermoor** belegenen **Immobilien,** bestehend aus **zwei Wohnhäusern** nebst 7 ar 25 qm Hofraum und 33 ar 68 qm **Gartengründen,** sollen im Wege der Zwangsvollstreckung durch den unterzeichneten Auktionator am

Donnerstag, den 12. Januar n. J.,
mittags 12 Uhr,

im Lokale Großh. Amtsgerichts Oldenburg Abt. III zum Verkaufe aufgesetzt werden.

Falls alsdann das Taxat (4200 ℳ) geboten werden sollte, wird voraussichtlich sofort der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Aukt.

Vieh- und Holzverkauf 2c. in Bümmerstede.

Der Pächter **H. Lücke** in Bümmerstede läßt

Freitag, den 20. Janr. d. J.,
nachm. 1 Uhr auf.,

2 tiedige Kühe,
3 3jährige tiedige Quenen,
18 trächtige Schweine, vorzügliche Rasse, sämtlich im Februar und Anfang März ferkelnd,
1 gr. wachsamen Haushund, 1 Jahr alt,

sodann läßt Hausmann **Joh. Wilkens** daselbst:

1 fast neue Breitdreschmaschine mit Göpel und Schüttler,
20 Eichen auf dem Stamm, 2 schwere Eschen und } lange, schwere Stämme,
50 Erlen auf dem Stamm,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

J. F. Harms.

Beaufsichtigung von Schularbeiten, Unterricht in Sprachen, Mathematik 2c. erteilt
Privatlehrer Köhler, Rosenstr. 12.

Ein verheirateter langjähriger strebsamer Wirt, dessen Frau tüchtige Köchin ist, sucht eine

Restauration oder eine Gastwirtschaft

zu pachten, eventl. ist selbiger gerne bereit, einen Bierbrauerei-Ausschank zu übernehmen. Bescheidene Kaution kann gestellt werden.

Gef. Offerten unter **W. B. Nr. 121** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am 11. und 12. Juni d. J.
wird hier das
Oldenburger Bundesschützenfest
abgehalten.

Die Direktion.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Mittwoch, den 8. Febr. d. J.,
wird die diesjährige

Maskerade

abgehalten.

Die Direktion.

Schmidt's Patent-Waschmaschinen sind allen voran
D.R.Patent № 76720.
Allein-Vertrieb C. Koch Wittgensteiner Holzwaaren-Industrie Berleburg (Westfalen)

Pomologisches Institut Reutlingen.

Höhere Lehranstalt für Obst- & Gartenbau.

Beginn des Frühjahrs-, Sommer- und Baumwärterkursus am **6. März 1899.**

Statuten der Lehranstalt, sowie Preisverzeichnisse über die in den ausgedehnten Baumschulen erzogenen Pflanzen, ferner über Gemüse- und Blumen-Sämereien, Gartengeräte u. s. w. gratis und franko. Der Direktor und Besitzer: **Fr. Lucas.**

6000 Gewinne auf nur 78000 Loose

II. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie
zur Restaurirung der Kirche zu Stadtilm.
Haupt-Ziehung am 13. Januar 1899

Grösster Gewinn ist im günstigsten Fall **75000 M.**
Eine Prämie von **50000 „**
Erster Hauptgewinn **25000 „** etc.
Auf 10 Loose ein Freiloos!

Loose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Briefmarken empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme **Carl Heintze** in **Gotha**
und alle durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Bin am **Donnerstag, den 12. d. M.,** in **Kropps Hotel** in **Oldenburg** anwesend.

Briefliche Anfragen vorher erbeten. Danksagungen stehen zur Verfügung.

Fr. Berwald in **Heide** (Holstein).

Etzhorn. Empfehle meinen recht schönen, **prämiierten Herdbuchstier** zum Decken. **G. Hilbers.**

Bornhorst. Zu verkaufen ein 14 Tage altes **Bullenkalb.** **D. Hoting.**

Radorst. Zu verk. 2 trächt. **Schweine.** **Diedr. Hillje,** Scheideweg.

Zu verkaufen: ein **kl. Sparherd,** fast neu, billig. Kurwickstraße 34.

Habe noch einige tausend

3jährige Weißdornpfl.

abzugeben. Mit Mustern stehe gern zu Diensten.

Offerten erbittet **Carl Rolte,** Varel.

Zu verkaufen: mehrere alte Fenster, 1 Eckschrank, 1 Waschtisch, 1 Herm.-Ofen, mehrere Tische, 1 Windfang usw.

Näheres Kurwickstraße 3.

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Soenneckens Briefordner, Geschäftsbücher, Copierbücher, Konto-Auszüge etc.

Wollgarne,

nur anerkannt gute, haltbare Ware
W. Weber, Langestr. 86.

Neu! Dornröschen.

Hochfeinstes Parfüm der Saison.
Allein-Depot bei Herrn Coiffeur **W. Groenke.**

Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

100,000 Lose, darunter 50,000 Gewinne und eine Prämie im Betrage von:

1 Prämie ℳ 200,000,
1 Gewinn „ 500,000,
1 „ „ 300,000,
1 „ „ 150,000,
1 „ „ 100,000,
1 à 60,000, 3 à 50,000, 4 à 40,000, 7 à 30,000, 4 à 20,000, 4 à 15,000, 12 à 10,000, 62 à 5000, 80 à 3000 2c. 2c.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

Mark 700,000.

Die Lotterie besteht aus 5 Klassen, die erste wird gezogen am **9. und 10. Januar 1899.**

Hierzu empfiehlt Lose:

1/10 à 4,40, 1/5 à 8,80, 1/2 à 22, 1/1 à 44 ℳ und für alle 5 Klassen 1/10 à 22, 1/5 à 44, 1/2 à 110, 1/1 à 220 ℳ

Die konzessionierte Kollektion
Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellstes Mittel zur Erlangung eines starken Haar- u. Bartwuchses, u. ist allen Pomaden, Tinctur. u. Bals. entschieden vorzuziehen, durch viele Dank und Anerkennungsschreiben bewiesen.

Erfolg garantirt!

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantieschein. Versand direct. per Nachn. oder Einl. des Betrag. (auch in Briefm. aller Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabrik **F. W. A. Meyer,** Hamburg-Borgfelde.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,

welche etwas unsauber geworden, äußerst billig.

Ritterstr. 1. **Th. Oehlmann.**

Ich wohne jetzt **Radorsterstr. 42** und halte mich meiner Kundschaft bestens empfohlen.

Aug. Hennecke, Schneidermeister.

Habe noch abzugeben ca. **1000 Stück** tadellos gezogene, gesunde

Obstbäume,

beste für Oldenburg geeignete Sorten.

Hochstämme u. Halbstämme im Preise von 0,75—1,50 ℳ.

Pyramiden u. Spaliere im Preise von 1—4 ℳ.

Außerdem verkaufe einen Posten **Ausschußware** sehr billig mit **30—50 ₰** per Stück.

Ziersträucher, Koniferen und Rosen, Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Ausführl. Preisverzeichn., sowie jede gewünschte Auskunft über Sorten, Stärke auf gefl. Verlangen postwendend.

Uebernahme ganzer Anlagen zu den kulantesten Bedingungen. Sorgfältigster Versand.

W. H. Kraatz, Rastede, Baumschulenbesitzer.

Zu verk. ein **kleines Haus mit großem Garten.** Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Neue große **Pflaumen,** Pfd. 25 ₰.
Karl Ed. Popkanken (C. Dinklage Nachf.).

Frisches, junges, fettes **Rindfleisch,** Wurst u. Nagelholz empf. J. Spiekermann, Kurwickstr. 26.

Künstliche Trauerkränze und Blumen

zum Selbstbinden empfiehlt
G. Hullmann, Bremer Chaussee.

Achtung!

Jeder, der eine gute, gesunde Tasse Kaffee trinken will, der mache einen Versuch von meinen schön gebrannten

Java-Kaffees,

1/2 kg 1,20 und 1,40 ℳ.
G. Hullmann, Bremer Chaussee.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Hober, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg